

nachdenken • klimabewusst reisen

atmosfair 

JAHRESBERICHT 2013



Biomassekraftwerk, Indien: Anlieferung von Ernteresten aus dem Umland, Bauern warten auf ihre Bezahlung

FINANZBERICHT 2013

Volle Transparenz

Verwendung der atmosfair-Spenden und Einnahmen für das Jahr 2013

KLIMASCHUTZ

Effiziente Holzöfen

60.000 Haushalte sparen Holz und Geld mit effizienten Öfen

LUFTVERKEHR

Schwieriger Klimakurs

Die CO₂-Emissionen der Airlines steigen weiter

Anspruchsvolle Standards für CO₂-Kompensation

Ansatz



Standards

- Kompensation ist nur die zweite Wahl, die direkte CO₂-Vermeidung ist wirkungsvoller
- Klimaschutz ist wichtiger als die Maximierung von Spendeneinnahmen
- Wesentlicher Bestandteil: Bewusstseinsbildung führt längerfristig zur direkten CO₂-Vermeidung

Klimaschutz- projekte



- Dauerhafte CO₂-Minderung
- Beitrag zum Technologietransfer Nord – Süd
- Direkte Hilfe für die Menschen vor Ort
- Beitrag zum lokalen Umweltschutz

CO₂- Berechnung



- Vollständig
- Wissenschaftlich fundiert
- Dokumentiert
- Geprüft

Organisation & Finanzen



- Gemeinnützig
- Unabhängig
- Effizient
- Transparent
- Verantwortungsbewusst

atmosfair entstand 2004 in einem Forschungsprojekt des Bundesumweltministeriums. Darin wurden anspruchsvolle Standards für freiwillige CO₂-Kompensation entwickelt.



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Die atmosfair-Standards wirken als Messlatte für den inzwischen entstandenen Markt der CO₂-Kompensation. atmosfair ist vielfacher Testsieger internationaler Vergleichsstudien.

Umsetzung

- Kooperation mit Geschäftsreisesezialisten zur Reiseoptimierung, inkl. Videokonferenzen
- Keine Kooperation mit Partnern, die die atmosfair-Standards nicht einhalten (z. B. bei der CO₂-Berechnung), auch wenn atmosfair dadurch hohe Einnahmen erzielen würde
- Keine Kompensation von Aktivitäten, für die es bessere und einfachere Lösungen zur CO₂-Vermeidung gibt (z. B. privates Autofahren oder Stromverbrauch)
- Darstellung der tatsächlichen Klimabelastung (siehe CO₂-Berechnung), unabhängig von der Industrie

- Alle Projekte müssen zwei Standards erfüllen: CDM (UN) und „Gold Standard“ (Umwelt-NGOs), bis zu 10 % der Einsparungen nach Gold Standard Microscale
- Berechnung und Monitoring der CO₂-Minderung nach UN-Standards
- Qualifizierte und UN-zugelassene Prüfer (z. B. TÜV), die für Fehler haften müssen
- Dokumentation aller Prüfberichte über die Webseite des Klimasekretariats der UN
- Keine Waldprojekte, nur erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- Gemeinsame Umsetzung mit erfahrenen Partnern in Entwicklungsländern



- Einbeziehung aller Klimaeffekte des Flugverkehrs (z. B. durch Kondensstreifen, Ozonbildung etc.) nach dem Stand der Wissenschaft (IPCC), dadurch ist die berechnete Klimawirkung deutlich höher als durch CO₂ allein
- Eigener Emissionsrechner, vom Umweltbundesamt geprüft
- Alle Datenquellen und Methoden sind auf der atmosfair-Webseite dokumentiert



- Geringe Verwaltungskosten: Über 90 % der Spendeneinnahmen kommen den Klimaschutzprojekten in Entwicklungsländern zugute – für Planung, Aufbau und Betrieb
- Spenden steuerlich absetzbar, Kontrolle durch das Finanzamt
- Anspruchsvolle Rechtsform gGmbH: u. a. Haftung und Veröffentlichung im Handelsregister
- Beirat aus hochrangigen Schirmherren und Umweltfachleuten, u. a. aus dem Bundesumweltministerium, aus Nichtregierungsorganisationen und aus der Wissenschaft

atmosfair-Windprojekt in Nicaragua



Inhalt

2	Klimaschutz: Anspruchsvolle Standards für CO ₂ -Kompensation
5	Editorial
6	Luftverkehr 2013: Klimaschutz muss bis 2020 warten
8	So funktioniert atmosfair: Von Ihrem Klimaschutzbeitrag zum Projekt
10	Klimaschutz weltweit: Unsere Projekte im Überblick
12	Effiziente Öfen: Wald und Geldbeutel geschont
20	Biogas und Biomasse: Reste nutzen, Müll vermeiden
26	Wind, Wasser, Sonne: Erneuerbare Energien weltweit
28	Umweltbildung: Klimabildung an Schulen
29	Lisa Martinek: Warum die Schauspielerin atmosfair unterstützt
31	Green Meetings: CO ₂ -Kompensation bei Steigenberger
32	Klima eingepreist: Reiseveranstalter, die einen Schritt weiter gehen
35	Unternehmensvergleich: Wieviel CO ₂ macht die Konkurrenz?
37	Klimacheck Fluggesellschaften: Welche sind die sparsamsten?
38	Finanzbericht: Die wirtschaftliche Bilanz 2013
42	Pressespiegel & Referenzen
43	Team

IMPRESSUM

Herausgeber: atmosfair gGmbH,
Dr. Dietrich Brockhagen

Redaktion: atmosfair: Robert Müller
Ahnen&Enkel: Marcus Franken, Kai Weller

Titel: Biomassekraftwerk Tonk in Indien,
atmosfair gGmbH

Gestaltung: orthografie – Büro für Gestaltung,
Ortha Dittmann

Auflage: 1.000

Druck: Oktoberdruck AG



EMAS-zertifiziert,
100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem „Blauen Engel“

Alle Abbildungen ohne Quellenangaben stammen von
der atmosfair gGmbH.



Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer atmosfair

Liebe Leserinnen und Leser, weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit tagte im September 2013 die Internationale Zivilluftfahrtorganisation ICAO in Montreal, um über zukünftige Maßnahmen der über 190 Mitgliedstaaten zum Klimaschutz in der Luftfahrt zu entscheiden. Herausgekommen ist dabei wenig, so wie es der Stillstand seit der Kyoto-Klimakonferenz von 1997 befürchten ließ, wo die ICAO als zuständige Regulierungsbehörde eingesetzt wurde. Immerhin steht nun das Zieldatum 2020, ab dem die Netto-CO₂-Emissionen des Flugverkehrs weltweit nicht mehr steigen sollen, was bei dem weiter zu erwartenden Wachstum auf einen Emissionshandel hinausläuft. Das ist zwar weniger als für das 2-Grad-Klimaziel notwendig, aber doch immerhin ein erster Schritt mit Substanz nach fast zwei Dekaden Stillstand.

Ob die Internationale Klimadiplomatie wirklich eines Tages spürbare Auswirkungen für die Einwohner von Dar es Salaam in Tansania oder Yogyakarta in Indonesien hat? atmosfair hat 2013 begonnen, dort Klimaschutz und spürbare Entlastung im täglichen Leben zusammenzubringen. Mit Ihren Spenden aus der CO₂-Kompensation finanzieren wir dort Projekte zu Mülltrennung, Recycling und Kompostierung, die das Klima schützen und mehr Sauberkeit und Hygiene in die Stadtteile bringen. In den geförderten lokalen Recyclingzentren entstehen außerdem neue, dauerhafte Arbeitsplätze. Und bei den örtlichen Bauern ist der Kompost aus Biomüll ein begehrter Dünger und Bodenverbesserer – alles dazu auf Seite 25.

In Deutschland kaufen immer noch zwei von drei Urlaubern ihre Reise in einem Reisebüro und nicht im Internet – das ist im Vergleich mit anderen Ländern ein einmalig hoher Wert. Die Büros können sich dabei durch Beratung auszeichnen, auch in Sachen Umweltauswirkungen. Deswegen hat atmosfair in Zusammenarbeit mit den drei großen

Reisebürokooperationen BEST-RMG, AER und Lufthansa City Center begonnen, Schulungen für Reisebüromitarbeiter zu entwickeln. Das Umweltbundesamt (UBA) hat das Projekt gefördert und atmosfair hat es auf der ITB 2014 vorgestellt. Jetzt stehenden Reiseberatern Online-Schulungen und Materialien für den Verkaufstisch zur Verfügung. Auch ein Gütesiegel für umweltfreundliches Reisen wurde geschaffen.

"atmosfair beschreibt im Jahresbericht ausführlich, was mit dem eingenommenem Geld passiert". Dafür gab es Ende 2013 noch ein großes Lob von der Stiftung Warentest. Die hatte 46 deutsche Umwelt- und Tierschutzorganisationen darauf hin abgeklöpft, ob sie wirtschaftlich, transparent und solide arbeiten. Und atmosfair gehörte zu den vier Testsiegern in der Spitzengruppe mit sechs Organisationen. Danke für den Zuspruch. Wir wollen diesen Anspruch auch mit dem Jahresbericht 2013 wieder erfüllen.

Viel Spaß bei der Entdeckungsreise durch unsere Projekte!

Dr. Dietrich Brockhagen

Geschäftsführer atmosfair gGmbH



Stiftung Warentest, Dezember 2013: atmosfair ganz oben, siehe S. 42.



Flugverkehr 2013

Klimaschutz muss bis 2020 warten

Nach heftigem internationalen Widerstand hat die EU den Klimaschutz in der Luftfahrt 2013 wieder auf die lange Bank geschoben. Doch allein mit besseren Triebwerken und leichteren Flugzeugen werden sich die CO₂-Emissionen nicht senken lassen.

Trotz des vorher angekündigten Alleingangs hat Klimakommissarin Connie Hedegaard die Einbeziehung internationaler Flüge in den europäischen Emissionshandel zurückgezogen und auf frühestens 2016 vertagt. Damit hängt die EU sich an den Fahrplan der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO und ist vom Schrittmacher zum Mitläufer geworden – zu groß waren die Gegner wie USA, China und Indien und zu uneins die europäischen Staaten selbst.

Der ICAO gehören 191 Staaten an. Sie definiert nicht nur technische Standards, etwa für den Fluglärm, sondern hat nach dem Kyoto-Protokoll auch die Aufgabe, die CO₂-Emissionen der Branche zu senken. 2013 vertagte sie sich lediglich. 2016 soll dann aber das Ziel beschlossen werden, den weiteren Anstieg der CO₂-Emissionen der Luftfahrt ab 2020 zu stoppen, um diese dann bis 2050 auf die Hälfte des Niveaus von 2005 abzusenken. Bis 2016 will die ICAO weiter an möglichen Maßnahmenfeilen. Erst danach will sie ein Klimaschutzkonzept verabschieden, das ab 2020 für die gesamte internationale Luftfahrt greifen soll.

In Europa gilt der Emissionshandel damit weiter lediglich für innereuropäische Flüge. Und entsprechend der gültigen EU-Richtlinie bekommen die Fluggesellschaften dabei Emissionsrechte im Umfang von 85 Prozent ihrer früheren Emissionen kostenlos. Je nachdem, ob eine Airline seitdem geschrumpft oder gewachsen ist, reicht das entweder schon, um ihre derzeitigen Emissionen abzudecken, oder sie muss CO₂-Zertifikate nachkaufen.

EU-Emissionshandelssystem ohne Kraft
Der Preis der Zertifikate liegt in Europa heute bei niedrigen 5 Euro je Tonne CO₂ und bietet damit praktisch keinen Anreiz für die Fluggesellschaften, ihre Emissionen zu senken.

Experten erwarten, dass Unternehmen erst ab etwa 20 Euro je Tonne CO₂ wirklich ein gesteigertes Interesse entwickeln, CO₂-Emissionen zu mindern, Fluggesellschaften dagegen erst bei deutlich höheren Preisen. Die niedrigen Preise sind das Ergebnis von generösen Zertifikatszuteilungen durch die Behörden in der Vergangenheit, aber auch der Finanzkrise 2009, sowie paradoxerweise dem raschen Ausbau der erneuerbaren Energien in Europa – ein Beispiel dafür, wie verschiedene Politikinstrumente sich gegenseitig behindern können. Reformversuche für den Emissionshandel scheiterten im Laufe des Jahres 2013, auch eine künstliche Verknappung der Zertifikate durch deren Verschiebung auf spätere Jahre (sogenanntes Backloading) brachte nichts.

Die ICAO hat sich bis 2016 vertagt.
Erst 2020 soll ein Klimaschutzkonzept für die Luftfahrt beschlossen werden.

Dennoch ist der Emissionshandel das einzige Werkzeug, mit dem die Staaten Klimaschutz in der Luftfahrt durchsetzen wollen. Anfang 2014 hat das EU-Parlament über den Vorschlag beraten, wenigstens denjenigen Teil eines Fluges dem Emissionshandel zu unterwerfen, der über EU-Gebiet führt. Bei einem Flug etwa von Südamerika nach Rom sollten die CO₂-Emissionen ab dem Moment zählen, in dem die Maschine in den Luftraum Spaniens eindringt und über das Mittelmeer nach Italien fliegt.

Das Besondere an diesem Vorschlag war, dass damit zum ersten Mal auch Nicht-EU-Airlines CO₂-Zertifikate hätten abgeben müssen. Der Vorschlag wurde dann aber sowohl vom EU-Rat als auch vom EU-Parlament abgelehnt, sodass es bei der bestehenden einseitigen Regelung nur für EU-Airlines blieb.



Klimaschutz in der Wachstumsfalle

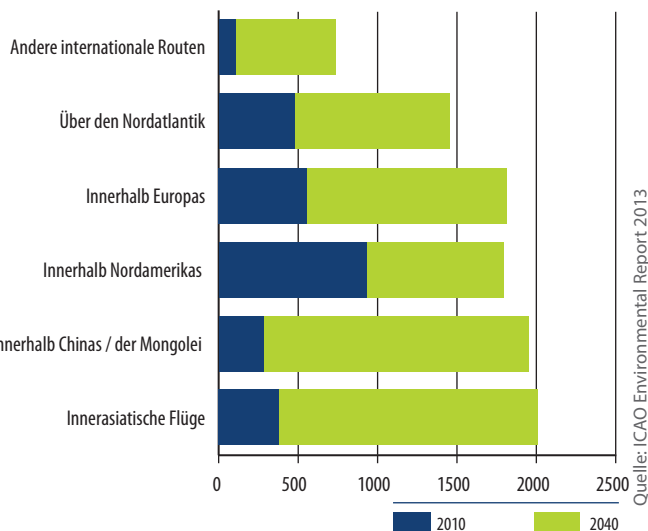
Da der Luftverkehr weiterhin rasant zunimmt, wird er auch immer größere Auswirkungen auf die Umwelt verursachen. Die ICAO erwartet, dass sich das Flugaufkommen zwischen 2010 und 2030 mehr als verdoppelt. Die jährlichen Personenkilometer werden demnach von 5 Milliarden auf 13 Milliarden anwachsen und bis 2040 fast 20 Milliarden Kilometer erreichen. Das entspricht einem Zuwachs von knapp 5 Prozent jährlich.

Die Zahl der Passagierflugzeuge soll sich von heute 20.000 auf 57.000 fast verdreifachen. Die höchsten Wachstumsraten haben Flugreisen innerhalb Asiens und Inlandsflüge in China. Aber auch die inneramerikanischen und innereuropäischen Flüge verdoppeln sich. In diesen Zahlen ist der Frachtverkehr noch nicht berücksichtigt, der ähnlich schnell wächst.

Die erwarteten, enormen Wachstumsraten zeigen auch, dass den Emissionen aus dem Flugverkehr mit besseren Triebwerken und leichteren Flugzeugen allein nicht beizukommen ist. Die angestrebte jährliche Verbesserung des Kerosin-Verbrauchs pro Personenkilometer liegt bei 2 Prozent. Das gleicht nicht mal die Hälfte des Anstiegs aus. Und bisher ist offen, ob dieses Ziel überhaupt erreicht wird. Bisher liegt der Effizienzgewinn lediglich bei knapp 1,5 Prozent pro Jahr.

Kostenwahrheit dringend benötigt

Die Entwicklungen auf EU- und internationaler Ebene zeigen, dass die Politik weiterhin nicht in der Lage ist, Klimaschutz im Flugverkehr wirksam durchzusetzen. Für atmosfair steht fest, dass die Fluggäste als Verursacher für Klimaschäden und CO₂-Minderungskosten aufkommen sollen, nicht aber die über 90 Prozent der Weltbevölkerung aus den ärmeren Ländern der Welt. Sie fliegen ohnehin nicht, haben aber über Krankheiten, den steigenden Meeresspiegel oder Ernteverluste jetzt



Entwicklung der Flugkilometer 2010 bis 2040 (ohne Frachtaufkommen) nach Regionen

Quelle: ICAO Environmental Report 2013

schon unter dem Klimawandel zu leiden. Den Flugpassagierende vollen CO₂-Minderungskosten anzulasten, ist daher ein notwendiger und überfälliger Schritt. atmosfair setzt dies auf der freiwilligen Ebene zu höchsten Standards um und erzielt dabei einen Zusatznutzen für die notwendige globale Transformation der Energiesysteme. Das kann Politik zwar nicht ersetzen, setzt aber Maßstäbe. ➤

So funktioniert atmosfair

Von Ihrem Klimaschutzbeitrag zum Projekt

Biogas-Anlage in Kenia

Im Geschäftsjahr 2013 hat atmosfair knapp 4 Millionen Euro an Klimaschutzbeiträgen eingenommen. Damit unterstützen wir gemeinsam mit lokalen Partnern Klimaschutzprojekte in der ganzen Welt.

In den Entwicklungsländern sind die Menschen schon heute am meisten vom Klimawandel betroffen, und es ist oft relativ günstig, Treibhausgase einzusparen. Für die Menschen vor Ort müssen unsere Projekte immer auch Lösungen für ihre drängenden Probleme bieten. Indem zum Beispiel effiziente Holzöfen bis zu 80 Prozent weniger Brennholz verbrauchen, schonen sie die Wälder und vermeiden damit Treibhausgase. Ihre große Beliebtheit aber kommt daher, dass sie den Haushalten helfen, viel Geld zu sparen, welches vorher für Brennholz ausgegeben werden musste.

Wir legen großen Wert auf die Prüfung unserer Projekte, um CO₂-Einsparungen genau und zuverlässig nachzuweisen. atmosfair ist die einzige Organisation ihrer Art, die ihre Projekte grundsätzlich doppelt zertifizieren lässt: nach dem Clean Development Mechanism (CDM), dem UN-Standard für Klimaschutzprojekte und nach dem Gold Standard, der einen besonderen Fokus auf Umwelt- und soziale Kriterien legt. Maximal 10 Prozent der CO₂-Einsparungen dürfen nach dem Gold Standard Microscale erbracht werden, einem einfacheren und günstigeren Verfahren speziell für kleine Projekte.

Jedes Mal, wenn atmosfair sich CO₂-Einsparungen offiziell anrechnen will, nimmt ein Prüfer das entsprechende Projekt unter die Lupe – in der Regel einmal pro Jahr und Projekt. Das war Anfang 2014 unter anderem in Lesotho der Fall. Gemeinsam mit einem UN-akkreditierten TÜV-Prüfer, einem lokalen Experten und dem Projektpartner Solar Lights besuchten die atmosfair-Mitarbeiter Xaver Kitzinger und Allan Mubiru zufällig ausgewählte Nutzer des Save80-Ofens. Für Allan, atmosfair-Country-Managerin Ruanda, war dies die erste Verifizierung. Er wird die Erfahrungen noch in diesem Jahr für eine Verifizierung in Ruanda anwenden. ➤

ATMOSFAIR-MITARBEITER XAVER KITZINGER:



„Auch diesmal war das Auffinden der Haushalte eine große Herausforderung. Hilfreich war es, dass wir zum ersten Mal die GPS-Koordinaten aller zu besuchenden Haushalte erfasst

hatten. Eine genaue Karte mit den Standorten der Öfen erleichterte die Routenplanung. Das war wichtig, denn der Prüfer war nur drei Tage vor Ort, und in dieser Zeit mussten die Haushalte besucht werden, bei jedem Wetter. Fragen wie ‚Müssen wir einen Fluss durchqueren?‘ waren in der Planung genauso wichtig wie ‚Besuchen wir einen Bauern, der eher über Mittag zuhause ist, oder eine Krankenschwester, die am besten am späten Nachmittag erreicht werden kann?‘

Aus diesem Puzzle wurde eine Route erarbeitet, aber dennoch mussten wir unterwegs viel improvisieren. Am Ende ist es uns gelungen, insgesamt 74 vorher ausgewählte Haushalte zu besuchen, von denen alle bis auf einen mit dem Ofen hochzufrieden sind. Der Prüfer hat uns grünes Licht gegeben. Wir werden den Antrag zur Zertifizierung von knapp 20.000 Tonnen CO₂-Einsparung bei der UN einreichen.“

Typischer Ablauf eines CDM-Gold-Standard Projekts

Am Anfang jedes atmosfair-Projekts stehen Ihre Klimaschutzbeiträge. Am Schluss entsprechend viele eingesparte CO₂-Emissionen. Dazwischen liegt ein aufwändiges Prüfungsverfahren, da wir unsere Projekte streng zertifizieren lassen: nach dem UN-Standard Clean Development Mechanism (CDM) und zusätzlich nach dem Gold Standard, der von Umwelt-NGOs entwickelt wurde. Was das konkret bedeutet, zeigt diese Grafik.

PHASE I: PLANUNG (3 Monate)



- | | | | |
|----------|--|--|--|
| 1 | | | atmosfair prüft die Projektidee nach anspruchsvollen Kriterien |
| 2 | | | atmosfair schließt eine Projektvereinbarung mit dem Projektpartner |
| 3 | | | atmosfair erstellt einen Projektplan (PDD) und hört die lokale Bevölkerung sowie andere Beteiligte an (Stakeholder-Konsultation) |

PHASE II: ZULASSUNG (9 Monate)



- | | | | |
|----------|--|--|---|
| 4 | | | Das Gastland genehmigt das Projekt. |
| 5 | | | Der Prüfer prüft den Projektplan und gibt Kommentare ab (Validierung). |
| 6 | | | atmosfair gibt die vereinbarten Gelder frei, der Projektpartner beginnt das Projekt umzusetzen. |
| 7 | | | atmosfair arbeitet die Kommentare des Prüfers und die der anderen Beteiligten in den Projektplan ein. |



- | | | | |
|----------|--|--|--|
| 8 | | | Der Prüfer erstellt seinen Validierungsbericht über das Projekt. |
| 9 | | | atmosfair reicht einen Genehmigungsantrag bei der UN ein. |



- | | | | |
|-----------|--|--|--|
| 10 | | | Die UN prüft den Antrag und genehmigt das Projekt (UN-Registrierung). |
| 11 | | | atmosfair reicht einen Genehmigungsantrag bei der Gold Standard-Stiftung ein. |
| 12 | | | Der Gold Standard prüft und genehmigt das Projekt (Gold-Standard-Registrierung). |

PHASE III: BETRIEB



- | | | | |
|-----------|--|--|---|
| 13 | | | Der Projektpartner setzt das Projekt zusammen mit atmosfair vollständig um, atmosfair dokumentiert und kontrolliert die erbrachten Emissionseinsparungen. |
| ... | | | Der Prüfer überprüft die tatsächlichen Emissionseinsparungen und erstellt einen Bericht darüber (Verifizierung). |
| 24 | | | Die UN prüft diesen Bericht und stellt atmosfair CO ₂ -Zertifikate aus. |
| ... | | | atmosfair legt diese CO ₂ -Zertifikate bei der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHST) dauerhaft still. |



Bearbeitung durch atmosfair/Projektpartner



Bearbeitung durch Prüfer



Projekte im Überblick

Unsere Projekte



Effiziente Öfen



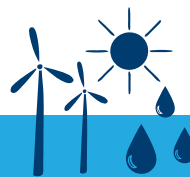
atmosfair subventioniert in Afrika und Asien energieeffiziente Öfen. Die kleinen Öfen sind beliebt, denn die Menschen merken sofort, dass sie zum Kochen weniger Holz brauchen und damit auch Geld sparen.



Biogas und Biomasse



atmosfair-Partner bauen kleine Biogasanlagen, die Kuhdung oder Schweinemist in Kochgas und wertvollen Dünger verwandeln. Außerdem fördert atmosfair die Stromproduktion aus Ernteresten und die Kompostierung von organischen Abfällen.



Wind, Wasser, Sonne

Wind, Wasser und Sonne sind die Stützpfeiler einer regenerativen Energieversorgung. atmosfair fördert Projekte, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der lokalen Wirtschaft helfen.



Umweltbildung



Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür. Deswegen unterstützt atmosfair Bildungsprojekte an deutschen Schulen als Investition in die Zukunft. Die CO₂-Einsparungen rechnet sich atmosfair nicht an.

Verpflichtung erfüllt

Seit 2005 betreibt und finanziert atmosfair mit freiwilligen Klimaschutzabgaben weltweit Klimaschutzprojekte: Zunächst schließen wir einen Fördervertrag mit dem Projektbetreiber. In ihm ist verbindlich festgelegt, wie viel CO₂ das Projekt pro Jahr einsparen soll und wie es von atmosfair gefördert wird. Vom Zeitpunkt der Spende bis zur tatsächlichen CO₂-Einsparung können dann bis zu zwei

Jahre vergehen. Zeit, die wir für Planung und Aufbau des Projekts benötigen. Zugelassene Prüfer der UN bestätigen die hier ausgewiesenen CO₂-Einsparungen. Bis heute hat atmosfair seine Verpflichtung immer erfüllt und für alle Spendengelder die vereinbarten CO₂-Einsparungen erbracht.

Klimagas-minderungen, erbracht oder vertraglich gebunden^{1,2}

1,0 = 1.000 Tonnen CO₂

Effiziente Öfen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt bis 2015	Planung 2016-2020 ⁴
Nigeria: Effiziente Brennholzkocher				0,4	4,7	9,3	15,8	29,7	47,2	59,4	166,5	337,2
Indien: Effiziente Brennholzkocher							0,3	3,4	17,8	20,7	42,2	100,0
Kamerun: Effiziente Brennholzkocher							3,2	9,3	11,4	17,9	41,8	33,7
Lesotho: Effiziente Brennholzkocher							0,7	5,9	6,6	6,0	19,3	23,0
Ruanda: Effiziente Brennholzkocher							0,4	1,0	22,2	78,8	102,5	377,6

Biogas und Biomasse	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt bis 2015	Planung 2016-2020 ⁴
Indien: Stromerzeugung aus Ernteresten			11,4	43,9	28,2	54,9	55,7	59,7	38,6	28,4	320,6	
Indien: Biogasanlagen für Haushalte		5,0	12,0	11,4	10,5	10,0	9,2	6,2			64,4	
Kenia: Kleinbiogasanlagen für Milchbauern								1,1	2,6	5,4	9,2	49,2
Thailand: Biogas aus Abwasser					5,5	8,2	17,7	18,6			50,0	
Bolivien: Strom aus Paranusschalen										2,4	2,4	7,2

Wind, Wasser, Sonne	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt bis 2015	Planung 2016-2020 ⁴
Honduras: Kleinwasserkraft	6,0	12,7	20,7	9,7	34,4	31,7	23,2	31,7	31,9	31,7	233,6	36,8
Nicaragua: Windkraft				63,4	56,9	20,0	20,0				160,3	

Umweltbildung

atmosfair rechnet sich die CO₂-Einsparungen nicht an.

Summe	6,0	17,7	44,1	128,7	140,2	134,0	146,1	166,7	178,3	250,8	1.212,7	2.177,4
Minderungspflicht durch eingegangene freiwillige Klimaschutzbeiträge ³	0	9,5	9,5	63,5	88,6	92,2	93,6	82,6	92,0	96,8		
Minderungspflicht durch Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag				3,5	15,0	63,8	40,3	66,4	41,8	0,0		
akkumulierte Klimagas-minderungspflicht	0,0	9,5	19,0	86,0	189,6	345,6	479,5	628,5	762,3	859,2		
akkumulierte Klimagas-minderung, erbracht oder vertraglich gebunden	6,0	23,7	67,9	196,6	336,8	470,8	616,9	783,6	962,0	1.212,7		

Pflichterfüllung (Abgleich zwischen Minderung und Minderungspflicht, akkumuliert)	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

¹ In der vorliegenden Tabelle wurden die Zuordnungen von Klimagas-minderungen aus jahresübergreifenden Monitoringperioden zu Kalenderjahren vereinheitlicht. Es ergeben sich dadurch für einzelne Jahre Abweichungen im Vergleich zu vorherigen Jahresberichten.

² Die tatsächlichen Klimagas-minderungen stehen erst nach der externen Überprüfung der Projekte fest. Der Zeitraum zwischen Minderung und Überprüfung kann 2–3 Jahre betragen. Die Angaben über die erbrachten Minderungen können sich daher im Vergleich zu vorherigen Jahresberichten ändern, auch für bereits vergangene Jahre.

³ Zwischen Spendeneingang und Verwendung in einem Klimaschutzprojekt können bis zu 2 Jahre liegen. Daher werden hier die Einnahmen aus dem Berichtsjahr 2013 als zu erbringende Minderungspflichten im Jahr 2015 dargestellt.

⁴ Die Planung erfolgt aufgrund der prognostizierten Einnahmen in der Zukunft und wird entsprechend jedes Jahr nach oben oder unten angepasst.

Effiziente Öfen

Wald und

Geldbeutel geschont



2013 ist die Zahl der weltweit von atmosfair subventionierten Öfen weiter gestiegen – von 40.000 auf 60.000. Die Öfen kommen so gut an, weil die Menschen in Afrika und Asien sofort merken, wie viel weniger Holz sie brauchen – und dass die Küche weniger verbraucht ist. Die sparsamen Öfen tragen zum Erreichen vieler UN-Millennium Development Goals bei: Nicht nur zur Armutsbekämpfung, sondern sie helfen auch, die Kindersterblichkeit zu senken, weil sie Atemwegserkrankungen reduzieren. Deswegen bilden sie bei atmosfair seit Jahren eine stetig wachsende Säule für Förderprogramme mit Schwerpunkten in Afrika und Indien.

Der glänzende Ofen steht in der Ecke einer Hütte, die noch kein richtiges Haus ist, aber schon viel besser als ein Zelt. Das Dach besteht aus festen Platten. Nur die Wände sind weiter aus den weißen Planen mit dem blauen Namenszug des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen, „UNHCR“. Diese dünne Haut schützt die Flüchtlinge gegen Regen, Wind und fremde Blicke.

74.000 Kongolesen haben inzwischen in Ruanda Zuflucht vor dem Bürgerkrieg in ihrem Heimatland gesucht. Diese Zahl könnte laut UNHCR 2014 auf 91.000 steigen, denn noch immer fliehen Zehntausende aus der Demokratischen Republik Kongo. Die UN hat in Ruanda fünf große Flüchtlingscamps aufgebaut.

Über dem Holzofen hängt fein säuberlich zusammengeschnürtes Holz unter der Decke. Die Vereinten Nationen verteilen nur eine strikt begrenzte Menge, denn Ruanda ist arm an natürlichen Ressourcen und der Holzeinschlag hat in vielen Gebieten den Wald schon vernichtet.

„Der Ofen hat mir sehr geholfen, davor hatte ich nicht genug Holz zum Kochen“, sagt Renatha Muhongayire, eine Frau in einem weiten, weiß-grünen Kleid. Die neuen Öfen nutzen die Hitze des Feuers weit besser als eine traditionelle Feuerstelle mit einem Topf auf drei Steinen: Sie haben eine weitgehend geschlossene Brennkammer mit einer kleinen Öffnung zum Nachlegen des Holzes. Der Topf schließt genau mit dem Ofen ab, sodass die Hitze optimal übertragen wird. Gegenüber einer alt-hergebrachten Drei-Steine-Feuerstelle spart der Ofen 80 Prozent Holz – und damit Kosten, Arbeit und nicht zuletzt

Nutzerin mit Save80-Ofen in Lesotho
Der Topf schließt genau mit dem Ofen ab, sodass die Hitze optimal übertragen wird.

CO₂-Emissionen. Darum der Name „Save80“. Von dem speziell für Flüchtlingslager entwickelten Modell hat das UN-Hilfswerk in Ruanda bereits 4.000 Stück kostenlos an die Flüchtlinge verteilt. Ziel ist es, jede Flüchtlingsfamilie mit einem Save80 auszustatten.

In den Topf kommen in den Flüchtlingscamps oft Bohnen und Mais. Dieses Essen muss lange in heißem Wasser quellen. Hier kommt eine weitere Neuerung zum Einsatz: Nach einem kurzen Aufkochen auf dem effizienten Ofen stellt Renatha den heißen Topf in die sogenannte Wonderbox. Sie hält die Hitze im Topf über Stunden, sodass das Essen ohne weiteren Holzverbrauch gar wird.

atmosfair unterstützt den UNHCR bei der Lieferung, den Vorführungen, dem Zusammenbau und der Verteilung der Öfen. Darüber hinaus baut atmosfair ein Monitoring-System auf, um zu prüfen, ob und wie die Öfen genutzt werden. Ein UN-akkreditierter Gutachter überprüft die jährlichen CO₂-Einsparungen, auf deren Basis atmosfair in den kommenden Jahren weitere Mittel für neue Öfen für Flüchtlinge oder für die an die Flüchtlingslager angrenzenden Gemeinden zur Verfügung stellen wird. Nicht nur in den Flüchtlingscamps wird der Save80 geschätzt: Gemeinsam mit den Organisationen „Safer Rwanda“ und „Rwanda Women Network“ vertreibt atmosfair den Ofen inzwischen auch in ganz Ruanda.

Besonderer Nutzen durch die Ersetzung von Holzkohle Während im Flüchtlingslager mit Holz gekocht wird, verwenden die Haushalte im Rest des Landes oft Holzkohle. Dieser Brennstoff kommt von lokalen Holzköhlern, die zur Herstellung einer Tonne Holzkohle durchschnittlich neun Tonnen Holz benötigen. Christine Muhongerwa, die Leiterin von „Safer Rwanda“, erklärt, dass ein Sack Holzkohle in Ruanda etwa 7.000 Ruanda-Franc kostet, gut 7 Euro. Jede Familie brauche zwei bis drei Sack pro Monat für ihre traditionellen Öfen. „Mit dem Save80 steigen die Familien von Holzkohle auf Holz um und verbrauchen davon monatlich nur noch einen Sack im Wert von 2.000 Ruanda-Franc“, sagt Muhongerwa. Das erspart die extrem verschwenderische Verköhlung. „Der Gesamtholzverbrauch inklusive der Holzkohle-Herstellung sinkt so um über 90 Prozent“, sagt Muhongerwa.

Das gefällt auch den örtlichen Medien: In Ruandas Tageszeitung „New Times“ beschreibt eine Frau, was ihr der Save80 gebracht hat: „Früher habe ich pro Monat etwa 28.000 Ruanda-Franc für Holzkohle ausgegeben, jetzt bin ich runter auf 8.000 Francs für Holz“, sagt Jacqueline Uwamariya, die laut „New Times“ „offensichtlich zufrieden“ mit dem Küchengerät ist. In Ruanda kosten die von atmosfair subventionierten

WAS KOSTEN DIE ATMOSFAIR-ÖFEN?

atmosfair subventioniert die Öfen für die Haushalte in den Projektländern und unterstützt gleichzeitig die lokalen Partner. Das Modell ist überall ähnlich, mit leichten Variationen je nach Projektland, Partner und Ofenmodell.

Beispiel Ruanda, Partner Safer Rwanda und Rwanda Women Network:

Preis beim Hersteller	
(für Ofen und Wonderbox in Deutschland):	35,00 EUR
Transport und Zoll:	9,50 EUR
Kauf von passenden lokalen Töpfen:	8,00 EUR
Reale Kosten in Ruanda	52,50 EUR
Verkaufspreis in Ruanda	18,00 EUR

Der lokale Partner erhält die Öfen von atmosfair kostenlos. Unterm Strich subventioniert atmosfair so jeden Ofen mit 52,50 EUR. Den Endkäuferpreis von 18,00 EUR behält der lokale Partner und deckt damit seine Kosten für den lokalen Vertrieb und für notwendige Investitionen.

Öfen inklusive der Wonderbox 17.000 Ruanda-Franc (siehe Kasten). In den nächsten drei Jahren wollen „Safer Rwanda“ und das „Rwanda Women Network“ mindestens 15.000 Koch-Kombinationen verkaufen.

Solaröfen funktionieren nicht
atmosfair hat in mehreren Ländern über viele Jahre gute Erfahrungen mit verschiedenen Modellen effizienter Öfen gemacht (siehe Tabellen „Übersicht“ und „Technik“). Solaröfen wären zu den Modellen mit Holzverbrennung dabei keine Alternative. Zwar ist es theoretisch möglich, ganz ohne Holz zu kochen, in der Praxis aber hat sich gezeigt, dass Haushalte in Entwicklungsländern vor allem abends kochen. Die



Save80 im Einsatz in Ruanda

Umstellung der Kochgewohnheiten wäre zu groß, um eine zufriedenstellende Nutzung zu erreichen.

In Nigeria haben atmosfair-Partner bisher insgesamt 25.000 und im Königreich Lesotho 10.000 Holzöfen verkauft. Die CO₂-Reduktionen aus dem atmosfair-Ofenprogramm in Nigeria waren die ersten, die für ein solches Programm in Afrika von der UN zertifiziert wurden. atmosfair leistet damit Pionierarbeit. Auch in Kamerun ist atmosfair mit den effizienten Öfen aktiv. 6.000 Öfen wurden dort bisher verkauft. Die Nachfrage nach Öfen ist so groß, dass atmosfair die Ausweitung des Klimaprojekts unter dem programmatischen CDM vorantreibt.

Beim Kochen Holzkohle produzieren Im indischen Gangesdelta an der Grenze zu Bangladesch kommt ein sogenannter „Holzvergaser-Ofen“ zum Einsatz, der zum Kochen und gleichzeitig zur Produktion von Holzkohle eingesetzt wird (Verbrennung unter Luftarmut, Pyrolyse). Der Projektpartner kauft den Ofennutzern die Holzkohle ab und leitet sie an Restaurants und andere Verbraucher weiter. Die Ofennutzer haben gute Einnahmen und in den Restaurants wird weiteres CO₂ eingespart.

Die Holzvergaser-Technik will atmosfair-Partner Eric Reynolds mit seiner lokalen Umweltgruppe Inyenyeri auch in Ruanda einführen. Inyenyeri produziert Holzpellets aus nachhaltig angebaute Biomasse und stellt seinen Kunden die effizienten Philips-Öfen kostenlos zur Verfügung. Gelderwirtschaftet Inyenyeri dann mit dem Verkauf der Pellets.

Insgesamt hat atmosfair mit Klimaschutzbeiträgen aus der Flugkompensation schon über 60.000 Haushalte weltweit mit Öfen wie dem Save80 versorgt, die das Klima schützen, Holz und Geld sparen und in geschlossenen Räumen auch die Atemluft erheblich verbessern. 2013 freuten sich genau 19.768 Haushalte über effiziente Kocher. ➤

Internet:

Partnerorganisationen in Ruanda – Holzöfen:

www.saferrwanda.org

www.rwandawomennetwork.org/Holzvergaser

www.inyenyeri.org



Indische Ofennutzer mit der Holzkohleproduktion von 2 Wochen.

EFFIZIENTE ÖFEN UND DIE MILLENNIUM-ENTWICKLUNGSZIELE

Unter dem Dach der UN haben sich alle Länder der Erde auf acht Millennium-Entwicklungsziele geeinigt (Millennium Development Goals). Effiziente Öfen können einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung von fünf der acht Ziele leisten:

- 1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger**
Ausgaben für Brennholz sinken von bis zu 30 Prozent des Haushaltseinkommens auf unter 10 Prozent
- 2. Primärschulbildung für alle**
Durch verringerten Zeitaufwand für das Sammeln von Holz steht mehr Zeit für Schulbesuche zur Verfügung
- 3. Gleichstellung der Geschlechter/Stärkung der Rolle der Frauen**
Frauen sparen Zeit beim Kochen und für das Sammeln von Holz, haben mehr Zeit für Bildung zur Verfügung
- 4. Senkung der Kindersterblichkeit**
Bessere Gesundheit von Kindern durch weniger Rauchentwicklung
- 5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter**
- 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten**
- 7. Ökologische Nachhaltigkeit**
Schonung von Wäldern
- 8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung**



Montage der Save8-Öfen in Ruanda



Interview

„Sie hoffen auf Heimkehr“

Zuschauer bei Ofen-Vorführung im ruandischen Flüchtlingscamp

Allan Mubiru organisiert die Verbreitung der effizienten Holzöfen in Ruanda. Der Country Manager für atmosfair über die Lage der Flüchtlinge und den Nutzen, den die Öfen stiften.

➤ Allan, wie ist die Situation der Flüchtlinge in Ruanda? Es kommen weiter viele Menschen ins Land, die den Kämpfen zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen in der Demokratischen Republik Kongo entkommen wollen.

➤ In Ruanda gibt es jetzt fünf große Flüchtlingscamps. Wo kommen die Öfen von atmosfair zum Einsatz? In den südlichen Camps bei den Orten Kigeme, Mugombwa und Kiziba. Die Lager im Norden sollen noch folgen.

➤ Öfen wie der Save80 sind für die Leute neu, sie müssen sich umstellen und den Umgang damit lernen. Wie werden die Öfen angenommen? Die monatlichen internen Befragungen zeigen, dass die Öfen täglich eingesetzt werden. Und die Nutzer sagen alle, dass sie mit den Öfen schneller kochen als mit den herkömmlichen Feuern, dass sie weniger rauchen und dass speziell die Wunderbox sehr nützlich und beliebt ist. Die Vorteile der Öfen sind für die neuen Nutzer offensichtlich.

➤ Woher kommt das Holz in den Camps? Es gibt zwei Quellen: Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen verteilt monatliche Rationen an die Familien. Und dann sammeln die Flüchtlinge auch Holz außerhalb des Lagers oder kaufen es in den benachbarten Dörfern ein.

➤ Wie verändert dann so ein Ofen die Situation der Menschen? Die Öfen sparen doppelt Zeit. Die Familien verbringen weniger Zeit damit, Holz zu suchen und das Essen zu kochen. Diese Zeit kann man dann für andere Familienangelegenheiten nutzen. Die Öfen entschärfen auch die Konflikte der Flüchtlinge mit den benachbarten Dörfern um die knappen Holzressourcen.

➤ Wer profitiert am meisten von den Öfen? Ganz überwiegend die Frauen, weil das Sammeln von Holz und Kochen ihre Aufgaben sind. Die Öfen rußen weniger, so haben auch die Babys etwas davon: Da die Frauen sie beim Kochen auf dem Rücken tragen, sind sie weniger lange in einer jetzt weniger rauchigen Küchenluft.

➤ Wie wird die Verminderung der CO₂-Emissionen gemessen? Wir vergleichen die Holzmenge, die mit den neuen Öfen genutzt werden, mit dem Holzverbrauch traditioneller Öfen. Aus dem eingesparten Holz ergibt sich die CO₂-Vermeidung.

➤ Wie geht es jetzt in Ruanda weiter? Wir wollen noch weit mehr Haushalte mit dem Save80 ausstatten. Wenn wir die erste Verifizierung erfolgreich abgeschlossen haben, können wir den Ausbau noch beschleunigen.

➤ Wann werden die Flüchtlinge die Camps verlassen? Sie hoffen auf Rückkehr. Aber sie werden in den Lagern bleiben müssen, bis die Kämpfe in der Republik Kongo aufhören - und das kann noch Jahre dauern.

Internet:

UNHCR über die Situation in Ruanda:
www.unhcr.org/pages/49e45c576.html

ALLAN MUBIRU – ATMOSFAIR RUANDA COUNTRY-MANAGER



Allan Mubiru ist Country Manager für atmosfair in Ruanda. Allan stammt aus Uganda und war mit Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung als Klimaschutzstipendiat mehr als ein Jahr Mitarbeiter bei atmosfair in Berlin. Er ist Experte für die Finanzierung von Klimaschutzprojekten und hat sich schon als Klimaschutzstipendiat mit der Frage beschäftigt, wie Mikrokredite und Projektfinanzierungen über Kohlenstoffzertifikate kombiniert werden können.

Sparsame Öfen in fünf Ländern

Effiziente Öfen sparen bis zu 80 Prozent Holz und damit CO₂ ein. In der Umgebung werden Abholzung und Bodenerosion vermieden und beim Kochen entsteht weniger Rauch. So sparen Haushalte Geld für Brennholz und die lokalen atmosfair-Partner schaffen Arbeitsplätze.

Wo	Ruanda	Nigeria	Lesotho	Kamerun
				
Was	Save80-Öfen, Holzvergaser-Ofen mit Pellets, Philips-Holzvergaser Öfen	Save80- und Envirofit-Öfen	Save80-Öfen	Envirofit Öfen, Save80 geplant
Anzahl	15.000 Kocher binnen 3 Jahren	25.000 insgesamt verkauft	10.000 insgesamt verkauft	6.000 insgesamt verkauft
Fortschritt in 2013	Ausbauphase gestartet; Kooperation mit UNHCR, Flüchtlingscamps und drei weiteren lokalen Partnern	Weiterer Ausbau; Öfen helfen Haushalten auch in Krisengebieten.	CO ₂ -Einsparungen erfolgreich verifiziert; Ausbau in Zusammenarbeit mit DHL.	Neben dem günstigen Envirofit-Ofen plant atmosfair nun auch hier die Einführung von Save80-Öfen.
Status	Programm in Betrieb	Programm in Betrieb, erfolgreich verifiziert	Projekt in Betrieb, erfolgreich verifiziert	Projekt in Betrieb, erfolgreich verifiziert
Partner	Safer Rwanda, Rwanda Women Network, UNHCR, Inyenyeri	DARE, BIA	Solar Lights	Pro Climate International

Indien
Madja Pradesh

Indien Sundarbans



Einfacher Ofen und lokaler
Double Burner

Servals TLUD
Holzvergaser-Öfen

800 verkauft

4.000 bereits verkauft

Neues Ofenmodell ent-
wickelt (Double-Burner),
ersetzt bisherigen lokalen
Ofen

Ofennutzer produzieren
jeden Monat 70 Tonnen
Holzkohle

Projekt in Betrieb

Projekt in Betrieb

Parikrama Energy Services

Servals Automation und
Sapient



Kochernutzerin in Nigeria

Das atmosfair-Quartett:

atmosfair ist inzwischen auch ein Spezialist für effiziente Ofentechnologie. In unseren Projektländern kommen, je nach den Bedürfnissen vor Ort, verschiedene Modelle zum Einsatz, die wir

Save80-Modelle

Im Save80 wird der Topf direkt in den Ofen eingelassen. Das steigert die Effizienz enorm. Da der Topf genau passen muss, bietet atmosfair ihn gemeinsam mit dem Ofen an.

1 SAVE80 A-MODELL (1)



Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-15 Jahre
Projektländer:	Nigeria
Preis für Nutzer:	75 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~2.000

Besonderheit:

Der erste Save80-Ofen überhaupt, für 8-Liter-Töpfe. 2005 in Deutschland entwickelt, von einem ehemaligen Hersteller von Solarkochern.

2 SAVE80 A-MODELL



Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-20 Jahre
Projektländer:	Nigeria, Lesotho
Preis für Nutzer:	75 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~23.800

Besonderheit:

Höher als das erste A-Modell; ermöglicht das Kochen im Sitzen auf einem Stuhl oder im Stehen.

3 SAVE80 B-MODELL




Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-20 Jahre
Projektländer:	Ruanda
Preis für Nutzer:	34 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~1.000

Besonderheit:

Ebenso hoch wie das spätere A-Modell. Mit kleinen Seitenflügen, auf denen man Holz ablegen kann. Die Öffnungen zum Nachlegen von Holz wurden vergrößert.

4 SAVE80 C-MODELL




Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-20 Jahre
Projektländer:	Ruanda, Nigeria
Preis für Nutzer:	17-30 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~12.900

Besonderheit:

Mit 8-Liter-Topf, aber niedriger als Vorgängermodelle, dafür wesentlich günstiger. Auch in Flüchtlingslagern in Ruanda in Zusammenarbeit mit UNHCR eingesetzt.

5 SAVE80 C-MODELL 4L




Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-20 Jahre
Projektländer:	im Test
Preis für Nutzer:	Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	im Aufbau

Besonderheit:

Noch in der Testphase. Das 4-Liter-Modell hat großes Potenzial, da sein Preis für einen Save80 relativ niedrig ist. Auch für lokale Töpfe und kleinere Familien geeignet.

6 SAVE80 C-MODELL 2L



Holzeinsparung:	80 %
Lebensdauer:	10-20 Jahre
Projektländer:	im Test
Preis für Nutzer:	~8-12 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	im Aufbau

Besonderheit:

Noch in der Testphase. Sehr günstiger Ofen für kleine Familien und Singles. Neben dem Save80-2-Liter-Topf auch lokale Töpfe verwendbar.


Heiße Öfen

gemeinsam mit den Herstellern immer weiter optimieren. Wichtig ist unter anderem eine hohe Effizienz bei der Umwandlung von Holz in Wärmeenergie zum Kochen.

Andere Ofenmodelle

Auf diesen Öfen können lokal gebräuchliche Töpfe in verschiedenen Größen verwendet werden. Die Effizienz und damit die Holz- und CO₂-Einsparung ist meist etwas geringer als beim Save80.

7 ENVIROFIT G330



Holzeinsparung:	60 %
Lebensdauer:	2-5 Jahre
Projektländer:	Nigeria, Kamerun
Preis für Nutzer:	16 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~9.000

Besonderheit:

Günstiger, leicht zu benutzender Ofen, der ohne Töpfe geliefert wird. Die Haushalte können ihre eigenen Töpfe in fast allen Größen zum Kochen benutzen.

8 PHILIPPS HD 4012




Holzeinsparung:	70 %
Lebensdauer:	5 Jahre
Projektländer:	Ruanda
Preis für Nutzer:	0 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~500

Besonderheit:

Verbrennt Holzgas, das durch Pyrolyse von z. B. Biomasse-Pellets entsteht. Gegen eine Abnahmegarantie für Pellets von unserem Partner gratis geliefert.

9 SERVALS TLUD




Holzeinsparung:	70 %
Lebensdauer:	7 Jahre
Projektländer:	Indien
Preis für Nutzer:	25 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~5.000

Besonderheit:

Dieser Holzgasofen erzeugt beim Kochen hochwertige Holzkohle, welche konventionelle Holzkohle ersetzt, für zusätzliche CO₂-Einsparungen.

10 DOUBLEBURNER




Holzeinsparung:	60 %
Lebensdauer:	3 Jahre
Projektländer:	Indien
Preis für Nutzer:	10 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~50

Besonderheit:

Neuentwicklung speziell für Indien. Eingebauter „Durchlauferhitzer“ für kältere Bergregionen, um beim Kochen gleichzeitig Wasser zu erwärmen.

11 MIRT STOVE



Holzeinsparung:	60 %
Lebensdauer:	5-7 Jahre
Projektländer:	Äthiopien
Preis für Nutzer:	0-3 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	im Aufbau

Besonderheit:

Spezieller, lokal produzierter Ofen für die Zubereitung von Injera-Fladen, Grundnahrungsmittel in Äthiopien. Vom atmosfair-Partner World Food Programme verbreitet.

12 WONDERBOX



Holzeinsparung:	variabel
Lebensdauer:	10-12 Jahre
Projektländer:	Nigeria, Ruanda, Lesotho, Indien
Preis für Nutzer:	10-12 Euro
verkaufte atmosfair-Öfen:	~55.000

Besonderheit:

Die Wonderbox kocht Gerichte wie Reis und Bohnen nach kurzem Aufkochen fertig. Das spart Zeit und noch einmal viel Holz. Außergewöhnlich hohe Lebensdauer.



Die Familie Solano von ihrer Biogasanlage

Kleine Biogasanlagen

Biogas im Hinterhof

Kleine Biogasanlagen sind ein Förderschwerpunkt von atmosfair. Seit 2013 unterstützt atmosfair auch in den Philippinen ein Projekt: Die Anlagen ersetzen Holz als Brennstoff zum Kochen durch Biogas und erzeugen wertvollen Dünger. So reduzieren sie nicht nur CO₂-Emissionen. Sie liefern kostenlos saubere Energie bei Tag und Nacht.

Im November 2013 wütete der Taifun Yolanda über den Philippinen. Das Haus der Familie von Rolly und Jillien Solano, eine einfache Holzhütte, hat er vollständig zerstört. Einzig fünf himmelblaue Regentonnen haben den Sturm halbwegs unversehrt überstanden: die hauseigene Biogasanlage. Mit dem Dung der sechs Schweine, die sie im Hinterhof gehalten hatten, produzierten die Solanos mit ihr Biogas zum Kochen.

Die Solanos gehörten mit zwei anderen Familien zu den ersten, für die FOOD FROM THIN AIR (FFTA) eine solche Anlage eingerichtet hatte. Diese Klimaschutzorganisation legt ihren Fokus auf die Armutsbekämpfung in den Philippinen und hat unter anderem das Philippine Backyard Piggeries Biogas Programme ins Leben gerufen. „Die meisten Familien in den Philippinen halten ein paar Schweine im Hinterhof“, erläutert Maria Banico, Mitgründerin von FFTA. Sie begleitet den Aufbau des Projekts vor Ort und steht in engem Kontakt zu den Haushalten. Ohne die Biogasanlagen und die angeschlossenen Gasöfen wird der Dung der Tiere oft ungenutzt in der Landschaft entsorgt, während die Frauen auf ihren traditionellen Öfen gleichzeitig viel Holz zum Kochen brauchen. Dieses Holz stammt meist aus den Mangrovenwäldern, die mehr und mehr verschwinden: 70 Prozent der Wälder wurden in den letzten Jahrzehnten zerstört. Dabei sind diese Wälder entlang der Küsten ein wichtiger Schutzwall für Städte und Dörfer der philippinischen Inseln. Intakte Mangrovenwälder hätten wohl auch die Wucht von Yolanda mildern können.

Die kleinen Biogasanlagen (siehe Kasten) lösen gleich mehrere Probleme auf einmal: Die Familien sparen Geld, beim Kochen mit Biogas entsteht kein gesundheitsschädlicher Rauch und aus dem Schweinemist wird wertvoller Dünger. Fünf Monate nach dem Taifun wird nun das Projekt in enger Abstimmung mit den laufenden Hilfsmaßnahmen in der Region wieder aufgenommen. So unterstützen das Rote Kreuz und der philippinische Staat Familien wie die von Rolly und Jillien, damit sie wieder Schweine aufziehen können. In einer Pilotphase will FFTA zunächst 50 Biogasanlagen aufbauen, die bis Ende 2014 stehen sollen. atmosfair hilft bei der Organisation des Projekts und finanziert jede Biogasanlage in Höhe der Gesamtkosten von 150 Euro.

Als FFTA 2013 bei atmosfair den Förderantrag gestellt hat, war ein wichtiges Entscheidungskriterium für das Projekt, dass es nicht nur CO₂-Emissionen reduziert, sondern auch der Bevölkerung vor Ort hilft. „Wir arbeiten bevorzugt mit haushaltsbezogenen Projekten“, erklärt Katrin Wolf, Projektleiterin bei atmosfair. „Auch wenn diese oft schwerer zu evaluieren sind als einzelne Großprojekte. Die Erfahrung zeigt, dass die Unterstützung verlässlicher bei den Menschen ankommt.“ Ist die Pilotphase erfolgreich abgeschlossen, sollen zunächst weitere 1.000 Anlagen entstehen, insgesamt könnten es am Ende 100.000 werden. Bis die ersten CO₂-Minderungen aus dem Projekt geprüft werden können, werden aber noch gut zwei Jahre vergehen. Denn der Aufwand einer Prüfung durch die UN lohnt sich erst ab 500 bis 600 Anlagen.

Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten zeigen jedoch, dass sich die Investition lohnt. Schon seit 2006 unterstützt



Taifun Yolanda: Spuren der Verwüstung

KLEINE BIOGASANLAGE

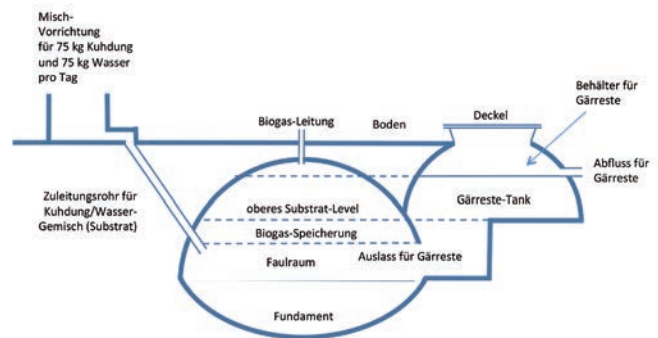
Biogas ermöglicht den Haushalten, die es nutzen, einen Entwicklungssprung: direkt vom Holzfeuer zum Gasherd. Das Gas steht Tag und Nacht zur Verfügung, die Energiequelle ist komplett regenerativ und kann dezentral erschlossen werden. Die indische NGO Action for Food Production (AFPRO) hat schon in den 1960-Jahren kleine Biogasanlagen in ländlichen Regionen errichtet. Damals sollten sie vor allem guten Dünger erzeugen, denn die Menschen hungerten.

In Biogasanlagen wird Biomasse unter anaeroben Bedingungen vergärt. Dadurch entstehen Methan und ein nährstoffreicher Gärrest. Anlagen, wie sie AFPRO in Indien und Kenia errichtet, werden aus Zement und Ziegelsteinen in die Erde hinein gebaut. Sie arbeiten zuverlässig und ihre Öffnung ist so groß, dass sie im Schadensfall einfach zu warten sind. Nach mehreren Jahren Laufzeit waren bei einer TÜV-Untersuchung in Indien nur 5 Prozent der Anlagen beschädigt. Eine Biogasanlage mit einem Gasvolumen von 3 Kubikmetern versorgt einen Haushalt von 9 bis 15 Personen mit Gas zum Kochen. Eine Anlage dieser Größe braucht den Dung von mindestens drei Kühen.

Biogasanlagen, wie sie atmosfair derzeit in den Philippinen errichtet, sind einfacher aufgebaut und günstiger: Sie bestehen in der Regel aus fünf Regentonnen, die mit einem Rohr und Gasleitungen verbunden sind. Ein Vorteil ist, dass diese Anlagen beliebig vergrößert und verkleinert werden können, je nach Anzahl der Schweine und nach Menge des benötigten Biogases. In der Pilotphase des Projekts soll unter anderem getestet werden, wie haltbar und wartungsintensiv diese Anlagen sind.



Bau einer Biogasanlage in Kenia



Schema der Biogasanlage, wie sie atmosfair in Kenia und Indien fördert

atmosfair in Bagepalli im südindischen Bundesstaat Karnataka ein Projekt mit kleinen Biogasanlagen. Die Anlagen dort sind etwas aufwändiger als die Modelle in den Philippinen: Die kugelförmigen Tanks für das Biomaterial werden unterirdisch und aus Stein gebaut. Über eine Projektlaufzeit von sieben Jahren haben die beiden Projektpartner Women for Sustainable Development und Agricultural Development and Training Society (ADATS) insgesamt 5.500 Biogasanlagen aufgebaut, die jährlich über 20.000 Tonnen CO₂ einsparen. Die Kleinbauern haben die Technologie angenommen. Denn Holz ist knapp in der Region und schwer zu besorgen. Der Dünger aus der Biogasanlage steigert den Ernteertrag spürbar. Familien, die zwei bis drei Kühe haben, können mit dem Mist der Tiere die Anlage betreiben.

Nach dem indischen Vorbild hat atmosfair 2012 gemeinsam mit den Partnern Sustainable Energy Strategies (SES) und Action for Food Production (AFPRO) auch in Kenia ein Projekt

mit kleinen Biogasanlagen gestartet. Vermittelt von atmosfair reisten Fachkräfte der indischen NGO AFPRO in das afrikanische Land, um einheimische Maurer in der Konstruktion einer Biogasanlage zu schulen. Im Jahr 2013 wurden 152 Anlagen gebaut, insgesamt stehen inzwischen 325. Eine einzige Biogasanlage spart pro Jahr 4 Tonnen Brennholz. Ein wichtiger Faktor in einem Land, in dem seit 1990 der Waldflächenanteil von 17 auf lediglich gut 1 Prozent gesunken ist. Eine Familie zahlt für eine Biogasanlage etwa 950 Euro. atmosfair unterstützt jede Anlage mit 100 Euro, vom Bonner Verein Grüner Strom Label kam im Jahr 2013 noch einmal der gleiche Betrag als Zuschuss. Die Unterstützung aus Deutschland ermöglichte eine Kooperation mit einem Mikrofinanzierer, sodass die Bauern die Kosten in kleinen Raten und zu günstigen Konditionen abbezahlen können. Schon nach sechs Monaten kann sich eine Biogasanlage für die Bauern durch Einsparung von Holz refinanzieren. Und gekocht werden kann fortan auf einem Gasherd. ➤

Übersicht kleine Biogasanlagen

Name	Philippine Backyard Piggeries Biogas Programme	Nairobi River Basin Biogas Project	Bagepalli Coolie Sangha Projekt
Wo	Philippinen	Kenia	Indien
Was	Pilotprojekt: 50 kleine Biogasanlagen	358 kleine Biogasanlagen	5.500 kleine Biogasanlagen
Fortschritt in 2013	Bau weiterer Biogasanlagen. Projektstart durch Taifun Yolanda verzögert.	Bau von 152 neuen Anlagen	Der Aufbau des Projekts ist abgeschlossen, Anlagen in Betrieb
Status	Umsetzung Pilotprojekt	Phase III: Projekt in Betrieb	Phase III: Projekt in Betrieb
CO ₂ -Einsparungen	im Aufbau	15.000 Tonnen pro Jahr	20.000 Tonnen pro Jahr
Lokale Umwelt	Schutz der Mangrovenwälder	Schutz der regionalen Wälder	Schutz der regionalen Wälder
Weitere Vorteile	Weniger Holzkosten für die Familien; keine gesundheitsschädliche Rauchentwicklung beim Kochen; Produktion von Dünger; lokale Arbeitsplätze durch Aufbau der Anlagen		
Projektpartner	FOOD FROM THIN AIR	Sustainable Energy Strategies (SES); Action for Food Production (AFPRO)	Women for Sustainable Development; Agricultural Development and Training Society (ADATS); VELCAN Energy



Interview

„Der Bedarf ist größer denn je“

Maria Banico, Projektleiterin Philippinen

Maria Banico ist Mitgründerin von FFTA, dem Projektpartner von atmosfair in den Philippinen. Sie ist regelmäßig vor Ort und besucht die Familien.

➤ Maria, im November 2013 wütete der Taifun Yolanda in den Philippinen. Wie ist aktuell die Situation? In den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. In Panay, wo wir arbeiten, sind 80 Prozent der Häuser entweder vollkommen zerstört oder schwer beschädigt. 75 Prozent des Fleisches, das dort produziert wurde, stammte aus den kleinen Schweineställen in Hinterhöfen, die nun größtenteils verloren sind. Preise für Lebensmittel sind stark gestiegen.

➤ Wie geht es den drei Familien, für die ihr schon eine Biogasanlage aufgebaut hattet? Ihre Häuser wurden komplett verwüstet und das Gebiet überflutet. Zum Glück sind alle wohlauf und niemand wurde verletzt. Jillen und Rolly wurden mit ihren sechs Kindern evakuiert. Inzwischen konnten sie zurückkehren, ihr Haus wurde neu aufgebaut.

➤ Ist es in der aktuellen Situation überhaupt möglich, neue Biogasanlagen aufzubauen? Ja, und der Bedarf ist größer denn je. Denn der Taifun hat auch die Mangrovenwälder beschädigt und es gibt noch weniger Feuerholz.

➤ Gibt es durch den Taifun Probleme für das Projekt? Wir hoffen, dass die UN flexibel bei der Zulassung des Projekts ist, weil sich die Ausgangslage nun etwas geändert hat. Andererseits könnte der Taifun sogar einen positiven Effekt haben. Vielleicht werden nun finanzielle Mittel frei, um vielen Familien eine nachhaltige Schweinezucht zu ermöglichen. Denn damit sich die Aufzucht der Tiere selber tragen und Bestand haben kann, benötigen die Familien mindestens sechs Schweine.

➤ Was sind eure nächsten Schritte? Wir haben schon jetzt 6.000 Haushalte ausgemacht, mit denen wir arbeiten können. Wir arbeiten auch mit den nationalen und internationalen Organisationen zusammen, die im Taifun-Gebiet tätig sind und bieten ihnen an, Biogasanlagen für Haushalte mit sechs Schweinen zu liefern.

Internet:

FOOD FROM THIN AIR:

www.foodfromthinair.com

Kleine Biogasanlagen in Indien:

www.atmosfair.de/web/10184/148

Kleine Biogasanlagen in Kenia: www.atmosfair.de/web/10184/149



Indien: Stromerzeugung mit Biomassekraftwerk

Kleinbauern verkaufen Erntereste

Anlieferung von Ernteresten zum Kraftwerk

Staub wirbelt von der trockenen Straße auf. Mit Traktoren bringen die Bauern ihre Erntereste zum Biomassekraftwerk in Tonk: Was sie früher als Abfall auf den Feldern verbrannten, das können sie heute verkaufen. Der Bundesstaat Rajasthan gehört zu den ärmeren Regionen Indiens. Wegen der Trockenheit wachsen hier nur wenige Pflanzen, vor allem Senf sieht man auf den Feldern. Was die Bauern einnehmen, reicht gerade zum Überleben. Im Jahr 2007 hat das indische Energieunternehmen Kalpataru Power Transmission Limited (KPTL) das Biomassekraftwerk errichtet, das aus getrockneten Pflanzenstielen und den Schalen der Senfkörner Strom erzeugt. Mehr als 5.000 Kleinbauern aus einem Umkreis von 50 Kilometern beliefern das Werk. Wer nicht in direkter Umgebung zu der Anlage seinen Hof hat, der kann den Bioabfall an Sammelstellen abliefern. Täglich verbrennt das 8-Megawatt-Kraftwerk 250 Tonnen Biomasse und produziert dabei genug Strom, um 40.000 Haushalte zu versorgen.

Prüfer vom TÜV Süd kamen 2013 zu dem Ergebnis: 40.000 Tonnen CO₂-Einsparung gehen jährlich auf das Konto des Ökokraftwerks. Aber nicht nur die Umwelt profitiert. Anand Chopra, Manager bei KPTL, ist stolz auf den Technologietransfer in die ländliche Gegend. So sind etliche Arbeitsplätze entstan-

den: Viele der kaufmännischen und technischen Mitarbeiter kommen aus der Region. Auch in der Logistik werden Arbeitskräfte gebraucht, denn die Biomasse muss von den Sammelstellen abgeholt und für die Zeit nach der Ernte gelagert werden. Durch den Verkauf ihrer Erntereste können die Bauern ihr Einkommen um etwa 40 Prozent steigern. Bei einem jährlichen Verdienst von umgerechnet 1.200 Euro sind das 480 Euro. Inzwischen ist ein regelrechter Markt um das ehemalige Abfallprodukt entstanden: Auch Ziegelbrennereien bieten mit um den Brennstoff und treiben so die Preise in die Höhe. Um wirtschaftlich zu überleben, ist das Biomassekraftwerk in Tonk auf die zusätzlichen Einnahmen von Atmosfair angewiesen: Insgesamt hat Atmosfair schon über eine Million Euro an das Bio-Kraftwerk überwiesen. Die Gelder kommen dabei nicht nur dem Klima, sondern auch den Bauern vor Ort zugute. Deswegen unterstützt Atmosfair seit 2013 ein weiteres Projekt von KPTL: In der Region Ganganagar betreibt das indische Unternehmen ein Biomassekraftwerk, das ebenfalls als Gold Standard-CDM-Projekt anerkannt ist. In Bolivien unterstützt Atmosfair ein weiteres Biomassekraftwerk.

Internet:

www.atmosfair.de/web/10184/146

Übersicht Biomassekraftwerke

Wo	Indien, Tonk und Ganganagar	Bolivien, Amazonas-Region
Was	Verbrennen von Resten aus der Senfernte zur Erzeugung von Strom	Verbrennen von Paranuss-Schalen zur Erzeugung von Strom; Kraftwerk steht, aber noch keine Genehmigung.
CO ₂ -Einsparung	75.000 Tonnen jährlich (40.000 Tonnen in Tonk + 35.000 Tonnen in Ganganagar)	4.000 Tonnen jährlich
Technologie	Biomassekraftwerk	Holzvergasungstechnologie
Lokale Umwelt	Ersatz von fossilen Brennstoffen; keine giftigen Gase wie bei einem Kohlekraftwerk	Transport von über 1 Million Litern Diesel über 500 km Urwaldstraßen entfällt
Weitere Vorteile	Zusätzliche Einnahme für Kleinbauern durch Verkauf von Biomasse; Arbeitsplätze in der Region; Stärkung der regionalen Infrastruktur	Niedrigere Kosten für lokale Energieversorgung
Projektpartner:	KPTL, indisches Energieunternehmen	Tahuamanu S.A. (bolivianischer Paranuss-Exporteur); Ankur Scientific (indischer Technologiepartner)



Indonesien: 15 dezentrale Biomüll-Höfe anerkannt

Kompostieren in der Nachbarschaft

Kompostnutzung in Indonesien

„Reduce. Reuse. Recycle“ steht auf dem Plakat hinter den mannshohen Komposthaufen, auf denen noch grüne Blätter und die Reste tropischer Früchte zu erkennen sind. Der Recyclinghof „Rumah Kompos Vipamas 2“ befindet sich am südwestlichen Rand von Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens. Nachbarschaftskomitees sammeln hier den Müll bei den Haushalten und bringen ihn zu dem kleinen, selbst verwalteten Recyclinghof. In einer einfachen, zu den Seiten hin offenen Halle, sortieren Mitarbeiter die Abfälle. Wertstoffe werden weiterverkauft und tragen zur Finanzierung des Recyclinghofs bei. Der organische Anteil wird in der Halle kompostiert und später als Dünger verwendet.

Djodi Setyowibowo arbeitet auf der kleinen Kompostanlage. In seiner schmalen Handschrift hat er zusammengefasst, was der Recyclinghof aus seiner Sicht für die Nachbarschaft bringt: mehr Wissen und Verantwortung rund um den Müll, der in Jakarta sonst meist auf ungesicherten Deponien landet. Dort vergärt er und stinkt nicht nur, dabei entsteht auch Methan, ein Treibhausgas, das 25-mal so klimawirksam ist wie Kohlendioxid. „Zuerst hat die Nachbarschaft das nicht als ihre Angelegenheit angenommen“, schreibt Djodi Setyowibowo. Müllverwertung? Nicht unsere Sache! „Aber nach der

Aufklärungskampagne haben sie es verstanden“, glaubt er. Die getrennte Sammlung von Biomüll bedeutet eine große Verbesserung für die Umwelt vor Ort. Nicht nur in Indonesien: In Tansania haben der Bürgermeister der Stadt Dar es Salaam und die Stadt Hamburg mit atmosfair eine gemeinsame Absichtserklärung zum Bau einer Kompostanlage unterzeichnet. Dort gibt es jetzt einen Fahrplan zum Bau einer Anlage, deren Umsetzung atmosfair auch mit seinen Erfahrungen aus Indonesien unterstützt.

Rumah Kompos ist eine von 15 Kompostieranlagen, die atmosfair-Partner BORDA, die „Bremer Arbeitsgemeinschaft für Überseeforschung und Entwicklung“ (Bremen Overseas Research and Development Association) aufgebaut hat. Ursprünglich sollten die Anlagen im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM) der UN zertifiziert werden. Eine Zertifizierung ist die Voraussetzung dafür, dass atmosfair das Projekt finanziell unterstützen kann. Für dieses vergleichsweise kleine Projekt entpuppte sich das CDM-Verfahren jedoch als zu aufwändig und teuer. Darum begann atmosfair 2012, das Projekt unter Gold Standard Microscale prüfen zu lassen – einem entschlackten Anerkennungsverfahren für Projekte, die weniger als 10.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Das

Projekt wurde am 16. April 2014 bestätigt, und nacherfolgreicher Überprüfung wird sich atmosfair die Einsparungen ab Juni 2013 als Emissionsminderungen anrechnen können. Im nächsten Schritt sollen die Erfahrungen ausgewertet und das Projekt erweitert werden. Nach der Einführung der Müllabfuhr könnte die Mülltrennung in den Haushalten stehen, damit man die Produkte der Recyclingzentren besser verwerten kann. Diese Mülltrennung steht in Indonesien noch ganz am Anfang.

Übersicht Kompostieranlagen

Name	KIPRAH (Kita-Pro-Sampah oder „Wir für den Müll“)
Wo	Indonesien
Was	Kompostierung der Bioreste im Müll auf momentan 15 Recyclinghöfen. Die Anlagen liegen im Einzugsbereich der Städte Jakarta, Yogyakarta und Surabaya. Insgesamt profitieren rund 5.000 Haushalte von Müllabfuhr und -verwertung.
CO ₂ -Einsparung	200 Tonnen CO ₂ -Äquivalente pro Recyclinghof und Jahr
Technologie	Kompostierung von organischem Haushaltsmüll
Lokale Umwelt	Methanvermeidung durch Kompostierung; Reduzierung der Müllmenge; weniger Müllfeuer in den Straßen
Weitere Vorteile	Schaffung von Arbeitsplätzen; Verringerung von Gesundheitsrisiken; Stärkung der kommunalen Infrastruktur
Projektpartner	BORDA Indonesien und weitere lokale Partner



Georgien: Solarkollektoren aus örtlicher Produktion

Warmes Wasser für Familien auf dem Land

Schulung von Solartechnikern

In Georgien geben die Menschen auf dem Land bis zu einem Viertel ihres Einkommens für Brennholz aus, dort immer noch ihre wichtigste Energiequelle. Die reichlich vorhandene Sonnenstrahlung wird bisher kaum genutzt. Stattdessen wird das Brennholz in Wäldern eingeschlagen. Das kostet viel Zeit, die gerade die Frauen in den Haushalten investieren müssen. Und die Herdfeuer sind gesundheitsschädlich, die Familien atmen in ihren Häusern Feinstaub und Ruß ein.

Warum das Wasser also nicht mit der Wärme der Sonne erhitzen? Bisher gibt es in Georgien nur teure, importierte Solarkollektoren. Einen Solarkollektor aus lokalen Bauteilen hat in den vergangenen Jahren der *atmosfair*-Partner „Women in Europe for a Common Future“ (WECF) zusammen mit dem georgischen „The Greens Movement“ und anderen Organisationen entwickelt. Handwerker lernen, wie man Solarkollektoren baut und wartet. Anschließend können sie selbst gebaute Anlagen in ihren Dörfern anbieten und übernehmen auch Installation und Wartung. *atmosfair* wird entsprechend der nachgewiesenen CO₂-Einsparung rund 15 Prozent der Kosten eines Kollektors beisteuern und unterstützt den Partner beim Monitoring und bei der Qualitätskontrolle.

Rund 280 Euro kosten die solaren Warmwasser-Bereiter. Sie können bei zwei Quadratmetern Kollektorfläche das Wasser auf 60 Grad erhitzen, der Vorratsbehälter fasst 130 Liter und ist damit groß genug, um eine sechsköpfige Familie zu versorgen. Wenn die Sonne nicht scheint, hält der Tank das Wasser bis zu drei Tage warm. In der Pilotphase des Projektes wurden die Solarkollektoren seit 2009 immer weiterentwickelt, bis 2013 wurden 60 neue Solartechniker geschult. Außerdem wurden 120 Solarkollektoren gebaut. Die Zertifizierung nach dem Gold Standard haben die Organisationen vor Ort in Zusammenarbeit mit *atmosfair* vorbereitet.

Jeder einzelne Solarkollektor spart Brennholz und damit etwa eine Tonne CO₂ pro Jahr ein. Ab 2014 sollen nun weitere Handwerker geschult werden, 2015 bis 2022 soll das Projekt dann im ganzen ländlichen Raum bekannt gemacht werden. Dann sollen einige hundert bis mehrere tausend Solarkollektoren dazu kommen.

Internet:
www.atmosfair.de/web/10184/226

Übersicht Solarthermieprojekte

Name	Ausbildung von Solarthermie-Technikern im ländlichen Georgien („Building local capacity for domestic solar heating ... for rural and remote areas“)
Wo	Georgien
Was	Schulung lokaler Handwerker zum Bau von thermischen Solaranlagen in allen ländlichen Gebieten Georgiens. Diese so genannten Kollektoren können die Handwerker dann selber herstellen und verkaufen.
CO ₂ -Einsparung	2.000 Tonnen pro Jahr durch Einsparung von Brennholz
Technologie	Solarkollektoren für Warmwasser
Lokale Umwelt	Waldschutz durch Brennholzeinsparung; bessere Innenraumluft
Weitere Vorteile	Verminderter Holzeinschlag; bessere Luft in den Haushalten; weniger Arbeitszeit für das Wassererhitzen; Schaffung von Arbeitsplätzen und lokalem Know-How
Projektpartner	Women in Europe for a Common Future (WECF) und die Firma Solar Partner Süd GmbH; vor Ort The Greens Movement of Georgia und lokale Partner

Nicaragua: Windpark ersetzt Öl

Pionierprojekt mit gutem Wind

Amoyo Windpark

129 Kilometer südlich der Hauptstadt Managua drehen sich die 19 Rotoren von Nicaraguas erstem Windpark. Die großen 2,1 Megawatt-Anlagen des indischen Herstellers Suzlon speisen ihren Strom in ein Stromnetz, das sonst zu drei Vierteln von Öl- und Dieselmotoren dominiert wird. Ohne Zuschüsse über den Clean Development Mechanismus (CDM) hätte auch der Windpark bei einem staatlich geforderten Strompreis von etwa 8,7 US-Cent je Kilowattstunde nicht gebaut werden können.

Inzwischen ist der Amoyo Windpark seit 2008 mit einer installierten Leistung von 39,9 Megawatt als einer der ersten Windparks überhaupt in der Region am Stromnetz. Er erzeugt sechs Prozent des Stroms im ganzen Land und versorgt so rechnerisch 230.000 Menschen mit Strom. Er spart neben den Ausgaben für den Import von jährlich 275.000 Barrel Öl vor allem 120.000 Tonnen CO₂ ein, die sonst beim Betrieb von Öl- und Dieselmotoren emittiert würden.

Internet:

Auf Markit: <http://bit.ly/1peUnsP>

In der Datenbank des CDM: <http://bit.ly/1r5xk4W>

Übersicht Windprojekte

Name	Amoyo Wind Power Project
Wo	Nicaragua
Was	Windpark mit 19 Anlagen von je 2,1 Megawatt Leistung
CO ₂ -Einsparung	120.000 Tonnen pro Jahr
Technologie	Windenergieanlagen
Lokale Umwelt	Keine Auswirkungen, die Anlagen stehen auf Weiden
Weitere Vorteile	Verminderter Verbrauch von Strom aus Öl- und Dieselmotoren; verminderte Ausgaben für Ölimporte; Arbeitsplätze vor Ort; Vorbildfunktion für weitere Windparks
Projektpartner	Consortio Eólico Amoyo S.A.

Honduras: Wasserkraft spart CO₂

Vor der Insolvenz gerettet

Wasserkraftwerk bei La Esperanza

Seit 2005 liefert das Wasserkraftwerk bei La Esperanza in Honduras zuverlässig grünen Strom. Doch in der Finanzkrise 2009 forderten die Banken vom Betreiber Consortio de Inversiones S.A. (CISA) ab 2009 plötzlich höhere Zinsen, die das kleine Unternehmen nicht schultern konnte.

atmosfair sprang unbürokratisch mit Vorauszahlungen für künftige CO₂-Minderungen ein, inzwischen ist das Unternehmen wirtschaftlich wieder gesund und hat alle von atmosfair im Vorhinein vergüteten CO₂-Minderungen erbracht. Das 14,6 Megawatt-Kraftwerk benötigt wegen des hohen Gefälles nur einen kleinen Stausee und hat damit kaum Auswirkungen auf die Umwelt. Gleichzeitig hat CISA vier umliegende Dörfer elektrifiziert und über 100 Arbeitsplätze geschaffen. Rund um das Wasserkraftwerk findet eine enge Zusammenarbeit mit umliegenden Dörfern statt. Dabei geht es unter anderem um Umweltbildung mit Schulen und Kindergärten, Wiederaufforstung des Wassereinzugsgebietes sowie den Schutz von Bergregenwäldern und Vogelwelt.

Übersicht Wasserkraftprojekte

Name	Wasserkraftwerk La Esperanza
Wo	Honduras
Was	Wasserkraftwerk mit 14,6 Megawatt
CO ₂ -Einsparung	30.000 Tonnen pro Jahr
Technologie	Laufwasserkraftwerk
Lokale Umwelt	Geringe Auswirkungen dank hohen Gefälles und somit relativ geringem Wasserbedarf
Weitere Vorteile	Arbeitsplätze und Elektrifizierung umliegender Dörfer
Projektpartner:	Consortio de Inversiones S.A. (CISA)

Klimabildung an Schulen

Energiedetektive unterwegs



Projekt 50/50 an der Jenny Marx Grundschule in Salzwedel.

Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür: durch Vermeidung von CO₂-Emissionen. Deswegen unterstützt atmosfair Bildungsprojekte an deutschen Schulen. Bei fifty/fifty lernen schon die Kleinen den richtigen Umgang mit Strom und Heizenergie. Der Schulwettbewerb Energiesparmeister richtet sich an weiterführende Schulen und prämiert außergewöhnliche Klimaprojekte.

fifty/fifty wird koordiniert vom Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU), insgesamt beteiligen sich bundesweit über 3.500 Schulen an der Initiative. Zu Beginn schließen Schule und Schulträger einen Vertrag: Spart die Schule Energie, so bekommt sie 50 Prozent der Einsparungen ausbezahlt. Gemeinsam mit einem Energieberater erarbeiten Schüler und Lehrer nun Energiesparmaßnahmen. An der Jenny-Marx-Grundschule in Salzwedel etwa sind jetzt alle

hat die Grundschule im Jahr 2013 435 Euro Stromkosten und 2.061 Euro Heizkosten eingespart – das sind nach der fifty/fifty-Formel 1.248,16 Euro für die Schulkasse.

Der Wettbewerb Energiesparmeister ist eine gemeinsame Kampagne von „Klima sucht Schutz“ und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Seit 2009 übernimmt atmosfair jedes Jahr die Patenschaft für eine der teilnehmenden Schulen, 2013 hat atmosfair das Otto-Hahn-Gymnasium aus Gifhorn durch den Wettbewerb begleitet. Die Umwelt- und Solar AG der Schule betreibt seit 1995 eine eigene Photovoltaikanlage. Mit den Erlösen aus der Stromproduktion unterstützen Schüler und Lehrer Solarprojekte in Entwicklungsländern. Für den Wettbewerb hatte sich die Schule etwas Besonderes vorgenommen: Die Gymnasiasten wollten für ihre Partnerschule im Süden von Tansania einen solarbetriebenen Brunnen errichten. Mit dem Projekt haben sie die Juroren überzeugt, am 31. Mai 2013 wurde die Schule als niedersächsischer Landessieger ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld und der zusätzlichen Unterstützung von atmosfair in Höhe von 3.000 Euro ist der Brunnen in Lukumbo und eine weitere Handpumpe nun Realität geworden.



Die Energiesparmeister des Otto-Hahn-Gymnasiums bei der Preisverleihung in Berlin

Lichtschalter beschriftet, Glühlampen durch LED-Leuchten ersetzt und die Heizkörper besser reguliert. Wer in den Pausen im Schulgebäude unterwegs ist, dem kann ein Energiedetektiv begegnen. Er kontrolliert, ob elektrische Geräte ganz ausgeschaltet sind oder auf Stand-by stehen, die Klassenzimmer richtig gelüftet werden und nirgends unnötig Licht brennt. Damit er seine Pflicht erfüllen kann, hat er einen Detektiv-Ausweis. Dieser berechtigt ihn, sich auch während der Pause im Schulgebäude aufzuhalten. Mit diesen einfachen Mitteln

„Wir sind überzeugt davon, dass Klimaschutz im Klassenzimmer junge Köpfe früh auf die richtige Spur bringt und Spaß macht“, erläutert Projektmanagerin Maren Kügler das Engagement von atmosfair. Für Bildungsprojekte in Deutschland rechnet sich atmosfair keine Emissionseinsparungen an: Sie sind relativ gering und wegen Doppelzählungen im EU-CO₂-Register formal nicht anrechenbar. Wesentlicher ist der langfristige Effekt – ein gesteigertes Klimabewusstsein.

Internet:

Initiative fifty/fifty: www.fifty-fifty.eu
Schulwettbewerb Energiesparmeister: www.energiesparmeister.de

Lisa Martinek engagiert sich seit 2009 für atmosfair. Sie hat in Hamburg Schauspiel studiert und für ihre Rolle als Radkurierin Lena in dem Film „Härtetest“ den Deutschen Filmpreis bekommen. Seitdem hat sie in mehr als zwei Dutzend Fernseh- und Kinoproduktionen mitgespielt. Im Herbst 2014 wird sie im ZDF-Zweiteiler „Die Abrechnung“ zu sehen sein.



Interview

„Der erhobene Zeigefinger bringt nichts“

Die Schauspielerin Lisa Martinek über ihr Engagement für atmosfair, ihren Großeinkauf mit dem Lastenrad und den Kindern, Urlaub in der Dominikanischen Republik und den Unterschied zwischen Superstars wie Matt Damon und deutschen Schauspielern. Und warum man mal Till Schweiger anrufen sollte.

➤ Frau Martinek, sie engagieren sich für die Stiftung AtemWeg und atmosfair. Warum gerade dort? atmosfair und die Stiftung ergänzen sich perfekt. Lungenkrankheiten entstehen durch schlechte Luft und liegen laut Weltgesundheitsorganisation inzwischen auf Platz 2 der weltweiten Todesursachen. atmosfair setzt sich für effiziente und saubere Holzkoher in Entwicklungsländern ein. Man darf ja nicht vergessen, dass deren Nutzen weit über den Klimaschutz hinausgeht. Und die Stiftung AtemWeg fördert die Entwicklung von Therapien bei Lungenkrankheiten. Vorsorge und Behandlung, das passt doch!

➤ Wie finden Sie die Zeit dafür? Ich nehme sie mir, soweit sie neben dem Beruf und der Familie bleibt.

➤ Wie wollen Sie die Leute erreichen? Wenn ich mich als Schauspielerin engagiere, dann schauen mehr Menschen hin. Es geht mir nicht um den erhobenen Zeigefinger. Ich will Bewusstsein für die Umwelt und die Auswirkungen des Fliegens schaffen.

➤ Viele Menschen sehen sich gezwungen zu fliegen, vor allem im Beruf. Vielleicht. Das Leben wird immer schneller, man soll immer

schneller funktionieren, in der einen Stadt leben und in einer anderen arbeiten. Aber wer will das für sich persönlich wirklich? Es gibt auch bei mir Momente, wo die Termine so liegen, dass ich fliegen muss. Dann gibt es wenigstens die Möglichkeit, via atmosfair zu kompensieren. Ich versuche ohnehin, hektische Flüge zu vermeiden. Es macht auch keinen Spaß.

➤ Sie leben in Berlin und München. Wie kommen Sie hin und her? Bisher waren wir konsequent mit dem Zug unterwegs. Das ist auch für unsere Kinder normal, mal fünf Stunden im Zug zu sitzen.

➤ Sind sie als Kind mit ihren Eltern in den Urlaub geflogen? Ein einziges Mal. Fliegen war damals einfach zu teuer. Ich bin nicht grundsätzlich gegen das Fliegen, aber man sollte auch das mit Bewusstsein machen. Und inzwischen geht es bei der Urlaubsplanung ja oft nicht mehr um die Frage: Wo will ich hin? Sondern darum, wohin der billigste Flug geht. Und plötzlich fragt sich kein Mensch, ob man wirklich Urlaub in der Dominikanischen Republik machen wollte.

➤ Billigflieger sind für Jugendliche heute Alltag. Glauben Sie, Sie werden ihren Kindern noch eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dem Fliegen vermitteln können? Da wir selbst wenig fliegen, haben wir sicher eine Vorbildfunktion. Wir stehen nicht auf Billigflieger und Pauschalreisen. Klar, viele Kinder und Jugendliche wachsen mit Billigflügen so auf wie mit Instagram und WhatsApp. Ich bin da aber nicht so pessimistisch: Die Jugendlichen sind nicht dumm. Und es gibt viele unter ihnen, die für mehr Bewusstsein kämpfen.

➤ Fliegen, bessere Luft – Was ist Ihnen sonst noch wichtig in Sachen Ökologie?

An meinem Fahrrad ist vorne eine große Kiste dran, da kann ich die Kinder reinsetzen und auch den Großeinkauf machen. Wir nehmen unser Auto, das ich keinesfalls missen möchte, eigentlich nur für sperrige Einkäufe, Ausflüge und den Urlaub. Das leben wir unseren Kindern vor. Wir benutzen Glasflaschen, lassen das Wasser nicht unnötig laufen, machen das Licht aus. Und ich will bei den Kindern ein Bewusstsein dafür schaffen, was Müll ist.

➤ Die Filmbranche ist ja nicht gerade eine Ökohochburg. Am Set wird jeden Abend ein Müllberg produziert – da wird einem ganz schummrig. Aber es gibt inzwischen Initiativen dagegen. Dann bekommen zum Beispiel alle eine Tasse mit ihrem Namen drauf, um die Unmengen von Plastikbechern zu vermeiden.

➤ Versuchen Sie, die Kollegen zu beeinflussen? Ich glaube nicht, dass Menschen plump belehrt werden wollen. Das geht mir auch so: Wenn es zu gebläht ist, bin ich genervt. Ich ziehe dann eine Mauer um mich herum und höre gar nicht mehr zu.

➤ Wird im Filmbusiness versucht, die Fliegerei zu reduzieren? Beim Filmfliegen vor allem die Schauspieler, der Kameramann und der Regisseur. Der Rest des Teams von der Maske bis zur Technik wird meist vor Ort engagiert. Um Kosten zu sparen. Und auch die Schauspieler nehmen auf einer Strecke wie Hamburg–Berlin oder Frankfurt–Köln den Zug und nicht das Auto, weil das billiger ist und schneller. Es kann aber sein, dass ein Schauspieler abends noch einen Auftritt in der einen Stadt hat und dann am nächsten Tag woanders auf dem Set sein muss. Das geht nicht ohne Fliegen. Es sei denn, es steht ein Wagen mit Fahrer vor dem Theater, der einen dann durch die Nacht fährt. Aber das ist für das Klima kaum besser.

➤ Gibt es Vorreiter unter den Filmfirmen, die Flüge kompensieren?

Nicht, dass ich wüsste. Freiwilligkeit ist sicher gut. Aber ich fände es wichtiger, dass auf jeden Flug automatisch eine Klimaabgabe erhoben wird. Ein pauschaler Aufschlag je nach Flugstrecke – das fände ich sinnvoll.

➤ Da muss die Politik ran. Freiwilligkeit alleine führt nicht zum Ziel. Im Grunde muss das Kerosin wesentlich teurer werden und das Autobenzin auch. Gleichzeitig sollte man die Bahn so stark unterstützen, dass sie nur noch sehr wenig kostet. Sicher, das ist ein Traum und es ist noch ein langer Weg dahin. Aber wenn die Bahn viel billiger wäre, würden doch alle Bahn fahren! Jeder Schritt in diese Richtung wäre den Versuch wert. Aber die Lobby dagegen ist stark.

➤ In den USA haben Arnold Schwarzenegger, Matt Damon und Harrison Ford mit „Years of Living Dangerously“ eine Serie über die Folgen des Klimawandels gedreht. In Deutschland engagieren sich Daniel Brühl, Hannes Jänicke und Sie. Warum bekommt das keine größere Aufmerksamkeit?

In den USA gehen die Menschen ins Kino, um Matt Damon zu sehen. Und für ihn und die anderen Superstars sehen sie auch eine Umwelt-Doku an. Wenn sich in den USA einige Stars mit einem starken Produzenten zusammenschließen, dann können sie sehr schnelle, einflussreiche und wirkungsmächtige Filme machen. Das ist bei uns so nicht. Solche Stars haben wir nicht.

➤ Til Schweiger ist ein erfolgreicher Produzent und Schauspieler...

Stimmt. Den müsste man glatt mal fragen.

DER ATMOSFAIR-EVENTRECHNER



Veranstalter und Unternehmen, die sich für die Kompensation entscheiden, bekommen von atmosfair ein Zertifikat über die kompensierten CO₂-Emissionen. Der atmosfair-CO₂-Eventrechner fragt online die wichtigsten Faktoren ab: z. B. Wie viele Personen nehmen an der Veranstaltung teil, wie lange dauert sie und wie reisen die Teilnehmer an? Der Rechner berücksichtigt detailliert die Energiedaten des Veranstaltungsortes oder geht – falls diese nicht bekannt sind – von Durchschnittswerten aus. Veranstalter können den Rechner auch direkt auf ihrer Website integrieren.

In der Regel gehen 70 Prozent der Emissionen von Veranstaltungen zulasten der An- und Abreise der Teilnehmer, Übernachtungen tragen weitere 15 Prozent bei, Catering, Elektrizität und Heizung teilen den Rest unter sich auf (s. Grafik). Eine Veranstaltung mit 80 Teilnehmern in Frankfurt – alle reisen innerhalb Deutschlands mit der Bahn an und verbringen eine Nacht im Hotel – produziert so zum Beispiel 4.800 Kilogramm CO₂.

Steigenberger setzt auf Green Meetings

Quelle: steigenberger

Public Business Center des Steigenberger Hotels Am Kanzleramt Berlin

Messen, Jahresversammlungen, Fachkonferenzen und Rockkonzerte – Veranstaltungen führen Menschen zusammen, aber sie tragen auch zum Klimawandel bei. Bei der Anreise, der Bewirtung und der Energieversorgung des Veranstaltungsortes entstehen CO₂-Emissionen. atmosfair bietet Veranstaltern und Unternehmen an, den CO₂-Fußabdruck ihres Events zu kompensieren.

Gemeinsam mit dem Verband Deutsches ReiseManagement e.V. (VDR) hat atmosfair eine umfassende Methodik zur Berechnung von veranstaltungsbezogenen Emissionen entwickelt. „Das Thema Nachhaltigkeit wird für Veranstalter immer wichtiger“, erklärt Linda Kannenberg von atmosfair. Diese Einschätzung stützt auch der Meeting- & EventBarometer 2013: Knapp 40 Prozent der dort befragten Veranstaltungsanbieter gaben an, dass die Bedeutung grüner Veranstaltungen zunehme. Die Kompensation von CO₂-Emissionen ist bei Veranstaltungen bisher allerdings noch die absolute Ausnahme. „Die Veranstalter und Veranstaltungsorte setzen zu Recht andere Prioritäten“, so Kannenberg weiter. „Gerade bei älteren Gebäuden und überholten Arbeitsprozessen muss zuerst vor Ort umgedacht werden. Hier sollten vor allem Energieeffizienzmaßnahmen etabliert werden, überwiegend vegetarisches Catering mit Bio-Produkten angeboten oder Grünstrom bezogen werden.“ Erst CO₂-Emissionen vermeiden, dann kompensieren, so das Kredo von atmosfair.

Das neu eröffnete Steigenberger Hotel Am Kanzleramt Berlin macht jetzt beides: Das Gebäude ist nach den modernsten Energiestandards errichtet. Im Veranstaltungsbetrieb werden CO₂-Emissionen so weit wie möglich vermieden – und die nicht vermeidbaren kompensiert. Der Beitrag zum Klimaschutz ist Teil einer ökologischen Ausrichtung der Hotelkette: Seit 2010 werden Steigenberger Hotels nach und nach mit dem Umweltmanagementsystem ISO 14001 zertifiziert. Wer für seine Veranstaltung ein Mittagessen bucht, bekommt Bio- und Fairtrade-Produkte, überwiegend aus regionalem Anbau. Der Konferenzblock besteht aus Recyclingpapier. Und nun kommt also als Leuchtturmprojekt die CO₂-Kompensation hinzu. „Unser Umweltmanagement ist ein Alleinstellungsmerkmal und sicherlich buchen uns viele Kunden auch genau deswe-

gen“, erklärt Torsten Schulze, General Manager des Hotels und zugleich CR-Beauftragter für Steigenberger insgesamt. So würden die Bundesministerien in der Umgebung zunehmend auf die grüne Außenwirkung achten, ebenso Verbände und die Pharmaindustrie. „Wir haben bei vergleichbaren Projekten die Erfahrung gemacht, dass unsere Bucher keine Mehrkosten für unser Engagement erwarten“, schränkt Schulze ein. Deswegen bietet Steigenberger die Kompensation ohne Aufpreis an, deren Kosten werden durch zusätzlichen Umsatz ausgeglichen.

Die CO₂-Kompensation der Veranstaltungen am Kanzleramt hat Modell-Charakter. Die anderen Häuser der Kette werden folgen. „Wir leisten diese Pionierarbeit, weil der Klimaschutz uns selbstverständlich ein Herzensanliegen ist. Zeitgleich ist ein Trend erkennbar, dass besondere Umweltleistung von den Kunden nachgefragt wird“, ist Schulze überzeugt.

Internet:

Der atmosfair-Veranstaltungsrechner:

<https://www.atmosfair.de/kompensieren/event>

Zu den Green Meetings von Steigenberger:

www.steigenberger.com/content/view/full/59828
**TORSTEN SCHULZE,
GENERAL MANAGER BEI STEIGENBERGER**


Torsten Schulze ist General Manager am Steigenberger Hotel „Am Kanzleramt“ und Area General Manager für die Region Berlin. Zusätzlich ist er CR-Beauftragter des Konzerns. Für atmosfair als Partner hat er sich entschieden, weil er nicht in den Verdacht des Green Washing geraten wollte. „atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen und seine Mitarbeiterin sind mit dem Fahrrad zu dem Treffen mit uns gekommen. Das hat mir imponiert“, gibt der Hotelier zu Protokoll. „atmosfair hat hohe Zertifizierungsstandards und achtet auch auf den sozialen Aspekt in allen Projekten. Das ist für mich ein wesentlicher Bestandteil von unternehmerischer Verantwortung.“



Reiseveranstalter für den Klimaschutz

100 Prozent Klimaschutz inklusive

viventura ist Spezialist für Südamerika-Reisen

Lässt sich ein Flug nicht vermeiden, so ist die Kompensation der CO₂-Emissionen eine Alternative. Immer mehr Reiseveranstalter bieten ihren Kunden diesen Dienst an. Der Verband forum anders reisen e.V. will die Kompensationsrate weiter erhöhen.

Wer die CO₂-Emissionen seines Urlaubsfluges kompensieren möchte, der kann auf der Webseite von atmosfair die Reiseroute angeben und den errechneten Betrag überweisen. Etliche Reiseveranstalter fragen ihre Kunden inzwischen direkt bei der Buchung, ob der Kompensationsbetrag für den Flug überwiesen werden soll: Nötig ist dann nur noch das entsprechende Häkchen in der Buchungsstrecke. 14 Reiseveranstalter des Verbandes forum anders reisen e.V. (far) gehen nun noch einen Schritt weiter. Seit Anfang 2014 bieten sie Reisen an, in denen die Kosten für die CO₂-Kompensation direkt enthalten sind. Mit Seabreeze Travel etwa kann man in den Azoren Wale und Delfine beobachten: Im Reisepreis ist die CO₂-Kompensation nicht nur für den Flug, sondern auch für das Landprogramm enthalten. AcceptReisen bietet eine fünfzehntägige Tansania-Rundreise an, den Flug auf den afrikanischen Kontinent kann der Urlauber nun inklusive CO₂-Kompensation antreten. videntura ist schon 2013 vorgeprescht: Für alle Flüge, die Kunden im Oktober gebucht haben, hat der Südamerikaspezialist die Kompensationskosten übernommen.

„Wir sind stolz darauf, dass so viele unserer Mitglieder diesen Schritt gehen und wir als Verband damit eine Vorreiterrolle einnehmen“, so Johannes Reißland, Geschäftsführer beim forum anders reisen. Ein Freischein zum Fliegen ist die Kompensation nicht. Deswegen bieten Mitglieder im far nur Flugreisen

an, die bestimmte Kriterien erfüllen: Für Entfernungen unter 800 Kilometer etwa setzen sich far-Reisende nur in begründeten Ausnahmefällen in ein Flugzeug. Dauert die Reise nicht länger als eine Woche, so dürfen sie keine Flüge über 3.800 Kilometer in Anspruch nehmen.

Wie gut der Aufpreis für den Klimaschutz beim Kunden ankommt, das wird man erst Ende 2014 auswerten können. Reißland ist jedoch zuversichtlich: „Ich habe die Hoffnung, dass der Kunde den Klimaschutz als Mehrwert erkennt und das Angebot annimmt.“ Das Meinungsbild unter Flugreisenden gibt Anlass zu dieser Hoffnung: Bei einer repräsentativen Umfrage der Verbraucherzentralen im Jahr 2010 gaben 46 Prozent der Befragten an, sich die Spende für das Klima vorstellen zu können.

KOMPENSATION VON FLUGREISEN

Bei der Gründung von atmosfair im Jahr 2005 war das erklärte Ziel, Fluggäste über die Klimabelastung durch das Fliegen zu informieren und ihnen mit der Kompensation der CO₂-Emissionen eine sinnvolle Handlungsmöglichkeit zu bieten. Heute stammen rund 60 Prozent der Spendeneinnahmen von atmosfair aus den freiwilligen Beiträgen von einzelnen Flugreisenden. Etwa 85 Prozent davon leisten ihre Spende direkt über die Webseite von atmosfair, 15 Prozent der Beträge werden über die Reiseveranstalter und Reisebüros vermittelt. Insgesamt kompensieren die Deutschen allerdings nicht mehr als 1 Prozent ihrer Flüge.

Benno Schmidt ist Marketing Manager für den deutschsprachigen Raum bei viventura und seit knapp einem Jahr dort auch für das CSR-Management verantwortlich. viventura ist spezialisiert auf Reisen nach Südamerika und bietet die klassische Entdeckerreise ebenso wie den Komforturlaub an. Der Reiseveranstalter ist Mitglied im forum anders reisen e.V. und fühlt sich dem nachhaltigen und verantwortungsvollen Tourismus verpflichtet.



„Das ist ein Konflikt“

➤ Herr Schmidt, Sie bieten ausschließlich Reisen nach Südamerika an. Sind Ihre Kunden besonders sensibel für Nachhaltigkeitsthemen?

Ich glaube, wir werden in erster Linie als Spezialist für Südamerika gebucht. Unsere Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit im Tourismus spielen für die Buchungsentscheidung einiger Kunden sicher auch eine wichtige Rolle, sind aber generell eher ein nachgeordnetes Thema.

➤ 2013 haben Sie für alle Flüge, die im Monat Oktober gebucht wurden, den atmosfair-Beitrag zur CO₂-Kompensation vollständig übernommen. Ihre Kunden flogen also effektiv zum selben Preis klimakompensiert. Was hat Sie zu diesem Angebot motiviert?

Nachhaltigkeit war und ist von Anfang an ein zentrales Thema bei viventura. Wir achten bei all unseren Reisen minutiös darauf, dass die lokale Bevölkerung in die Wertschöpfungskette eingebunden ist und von unseren Reisen profitiert. Ebenso überprüfen wir die ökologischen Standards unserer Partner in Südamerika. Auf der anderen Seite fliegen wir unsere Kunden quer über den Atlantik und produzieren so große Mengen CO₂-Emissionen. Das ist ein Konflikt.

➤ Und? Haben die Kunden das Angebot angenommen? Wir hatten vermutet, dass wir für dieses Experiment finanziell einiges investieren müssten – schließlich sind unsere Margen sehr knapp kalkuliert, damit wir an unsere Kunden einen möglichst attraktiven Preis weitergeben können. Wir hatten erwartet, durch das Angebot vielleicht 20 bis 30 Prozent mehr Reisen als im Vergleichsmonat im Vorjahr verkaufen zu können. Am Ende waren es dann 67 Prozent mehr! Das ist natürlich ein tolles Ergebnis. Es lässt sich allerdings nur schwer sagen, worauf dieses Plus zurückzuführen ist. 2013 war insgesamt ein gutes Jahr, wir hatten auch schon im September einen Zuwachs von 30 Prozent. Und dann haben wir natürlich auch kräftig die Werbetrommel für diese Aktion gerührt: Pressemitteilungen verschickt, Anzeigen geschaltet und die Aktion in unserem Newsletter, der Homepage und allen Social-Media-Kanälen beworben.

➤ Auch 2014 bieten Sie wieder etliche Reisen an, in denen die Kosten für die CO₂-Kompensation direkt enthalten sind ...

Etwa 50 ausgewählte Reisen bieten wir in diesem Jahr sowohl mit als auch ohne CO₂-Kompensation an. Der Kunde zahlt jeweils das Gleiche. Ob der Klimaschutzbeitrag enthalten ist oder nicht, unterscheidet sich nur im Abflugtermin. Damit wollen wir testen, wie die Kunden ein solches kostenloses „Zusatzfeature“ annehmen. Das aktuelle Angebot betrifft etwa 10 Prozent unserer Reisen. Ziel ist es, diesen Prozentsatz nach und nach zu erhöhen. Aber das muss auch wirtschaftlich darstellbar sein. Ohne ein daraus generiertes Buchungsplus können wir die Mehrkosten, die durch diese Kompensationszahlungen entstehen, nicht tragen.

➤ Haben Sie schon erste Auswertungen Ihrer Buchungszahlen?

Das Angebot gibt es erst seit drei Monaten, da können wir noch keine Tendenz erkennen.

➤ Was glauben Sie: Wird das Thema CO₂-Kompensation für die Reisebranche wichtiger werden?

Ich denke, dass grundsätzlich sehr viel Potenzial in dem Thema liegt. Allerdings wird zu wenig dafür getan, da sind Politik und Wirtschaft in der Pflicht. Viele unserer Kunden wissen gar nicht, dass es die Möglichkeit der CO₂-Kompensation gibt. Und wenn, dann ist da schnell der Beigeschmack des Ablasshandels.

➤ Und wie sehen Sie die Klimabilanz von viventura in fünf Jahren?

Langfristig haben wir das Ziel, zu 100 Prozent nachhaltig zu sein. Mit Busfahrten und allem drum und dran. Wir peilen das ernsthaft an.

Internet:

www.viventura.de/blog/klimafreundlich-reisen
www.viventura.de/blog/nachhaltig-reisen



Quelle: Island Erlebnisreisen, Ingrid Herrmann

Interview

„Wir machen eigentlich nichts Besonderes“

Bruno Guttenberg bietet Island-Reisen an.

Island Erlebnisreisen bietet Individual- und Gruppenreisen nach Island und Grönland an. Jedes Jahr entscheiden sich über 70 Prozent der Kunden von Bruno Guttenberg für den Klimaschutzbeitrag – ein extrem hoher Wert. Wir haben nachgefragt.

➤ Herr Guttenberg, seit Jahren kompensieren etwa 70 Prozent Ihrer Kunden ihre Flüge. Wie schaffen Sie das? Wir machen eigentlich nichts Besonderes. Wir haben vor etwa fünf Jahren die atmosfair-Spendefest in unser Buchungssystem integriert. Wir stellen für unsere Kunden individuelle Reisepläne zusammen, werden Beitrag nicht leisten möchte, muss ihn aktiv herausnehmen. Meistens im persönlichen Gespräch. Davor hatten wir unseren Kunden den Klimaschutzbeitrag nur empfohlen. Am Anfang war es etwas aufwändig, das einzurichten. Seitdem kostet es uns aber keine Mühe mehr und Jahr für Jahr sagen immer weniger Kunden „nein“. Ich habe daher schon das Gefühl, dass langsam das Bewusstsein für das Problem zunimmt. Im letzten Jahr hat sogar eine ganze Studentengruppe den Beitrag geleistet, obwohl die sehr wenig Geld hatten.

➤ Haben Sie eine Erklärung dafür, weshalb ausgerechnet Ihren Kunden der Klimaschutz so wichtig ist? Viele unserer Kunden sind sicherlich naturverbunden und wollen die Natur nicht auf Kosten der Natur erleben. Hinzu kommt, dass man in Island und Grönland den Klimawandel sehr konkret erleben kann. Seit einiger Zeit können Grönländer im Winter mit ihren Schlittenhunden nicht mehr zur Seehundjagd auf das Meer, weil das Eis zu dünn ist. In Südisland findet der Papageitaucher nicht mehr genug Nahrung für seine Jungen. Denn Makrelen haben sich durch den Anstieg der Meerestemperaturen weit in den Norden ausgebreitet und fressen dort die Sandaale – die bevorzugte Nahrung der Papageitaucher für die Aufzucht ihrer Jungtiere.

➤ Warum ist für Sie als Reiseveranstalter CO₂-Kompensation ein wichtiges Thema? Es ist vor allem für mich als Mensch ein wichtiges Thema. Ich habe ein Kind, für das ich mir eine lebenswerte Zukunft wünsche.

➤ Was hat für Sie den Ausschlag gegeben, CO₂-Kompensation für Ihre Kunden anzubieten? Ein einschneidendes Erlebnis war für mich der UNO-Klimabericht aus dem Jahr 2006. Dort wurde erstmals die Auswirkung des Flugverkehrs auf das Weltklima in aller Deutlichkeit dargestellt, sogar die BILD hat darüber berichtet. Das hat mich in eine kleine Krise gestürzt: Für die Reisen, die wir anbieten, muss man sich ins Flugzeug setzen. Wir wollten ja schließlich keine Friesland-Erlebnisreisen machen. Dann kam die Frage auf, was man tun kann. Der Ansatz von atmosfair hat uns überzeugt.

Internet:
www.islanderlebnis.de

ATMOSFAIR-AWARD FÜR REISEVERANSTALTER.



Seit 2010 zeichnet atmosfair Reiseveranstalter, die sich besonders für den Klimaschutz einsetzen, mit dem atmosfair-Award aus. 2013 geht der erste Platz an einen Newcomer: Die Geographische Reisegesellschaft (GeoRG) hat erstmals an dem Wettbewerb teilgenommen und mit einer Kompensationsrate von 87 Prozent der Flüge gleich einen neuen Rekord aufstellt. Aber auch unser Vorjahressieger Island Erlebnisreisen konnte den Anteil der kompensierten Flüge um immerhin 4 Prozentpunkte auf 76 Prozent steigern und sich damit die Silbermedaille sichern. Ebenfalls neu im Rennen ist Aksyt Ammat, wie GeoRG Mitglied im forum anders reisen. 55 Prozent der Kunden des finnischen Reiseveranstalters sind sich der Klimawirkung ihrer Reisen bewusst und haben den freiwilligen Kompensationsbeitrag geleistet – das ist die Bronze-Medaille wert.

Geschäftsreisen im Klima-Check

atmosfair hilft Unternehmen, die eigenen Emissionen mit Hilfe von belastbaren Zahlen zu bewerten und mit anderen Unternehmen zu vergleichen. Firmen profitieren vom exklusiven Zugang zu detaillierten Benchmark-Daten.

Das Thema Klimaschutz ist aus der Unternehmenswelt inzwischen nicht mehr wegzudenken. Immer mehr Unternehmen veröffentlichen darum neben ihren wirtschaftlichen Kennzahlen auch Umweltkennzahlen, wie zum Beispiel ihre gesamten CO₂-Emissionen. Einige tun das freiwillig seit vielen Jahren, andere werden jetzt durch den Gesetzgeber nach und nach dazu gezwungen.

Die im April 2014 vom EU-Parlament beschlossene Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen für Unternehmen markiert den jüngsten Schritt in dieser Entwicklung. Oft bleibt es allerdings bei der Veröffentlichung von Zahlen. Der logische nächste Schritt, eine Reduzierung der CO₂-Emissionen, erfolgt nicht systematisch. Ein häufiger Grund dafür ist die fehlende Einordnung der CO₂-Kennzahlen im Vergleich zu anderen Unternehmen. Dies gilt insbesondere für den Bereich Geschäftsreisen. In der Vergangenheit hat atmosfair vielfach die Rückmeldung bekommen, dass Unternehmen die errechneten Emissionszahlen nicht einschätzen konnten. Die Frage, ob man bereits CO₂-effizient unterwegs ist oder welches die größten CO₂-Treiber sind, lässt sich nur schwer beantworten, weil kaum Vergleichszahlen existieren. An dieser Stelle setzt eine neue Initiative von atmosfair an.

Mit dem Airline Index hat atmosfair dafür gesorgt, dass Flugreisende die Klimaeffizienz von Airlines vergleichen können. Mit dem Klimaeffizienz-Check bringt atmosfair ein CO₂-Benchmarking heraus, das es Unternehmen erlaubt, die eigene Reiseaktivität und deren Effekt auf das Klima besser beurteilen können. Die Teilnahme ist freiwillig, die Daten bleiben anonym und können nur mit Zustimmung der anderen teilnehmenden Unternehmen zugänglich gemacht werden.

CO₂-EMISSIONEN BESSER EINSCHÄTZEN!

Sie suchen den Austausch mit Unternehmen, die ebenfalls an Klimaschutzmaßnahmen interessiert sind? Sie möchten wissen, wie CO₂-effizient andere Unternehmen Ihrer Branche reisen? Werden Sie Teil des CO₂-Benchmarks für Geschäftsreisen und profitieren Sie von exklusivem Zugang zu den detaillierten Benchmark-Daten!

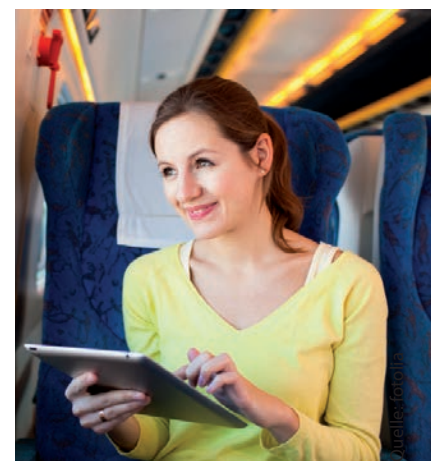
Kontakt: Jan-Moritz Jericke,
+49 (0)30 6273550-18,
jericke@atmosfair.de

atmosfair verfolgt mit dem CO₂-Benchmarking zwei Ziele:

- Unternehmen sollen die Klimaeffizienz ihrer Geschäftsreisen mit der von anderen Unternehmen vergleichen können. Da die Struktur von Unternehmensaktivitäten und die damit verbundenen Geschäftsreisen sehr unterschiedlich sind, müssen branchenspezifische Indikatoren gebildet werden.
- Unternehmen sollen die Emissionen im Verhältnis zur Wirtschaftskraft des Unternehmens einschätzen können. atmosfair leitet über einen CO₂-Budget-Ansatz und Wirtschaftsdaten ab, ob die Geschäftsreisen des Unternehmens wirtschaftlich nachhaltig und klimaverträglich sind.

atmosfair hat Indikatoren entwickelt, die CO₂-Emissionen aus Geschäftsreisen ins Verhältnis zu Unternehmenskenngrößen wie Mitarbeiter, Umsatz, Wertschöpfung und Reisekosten setzen. Diese Indikatoren erlauben einen Vergleich zwischen verschiedenen Unternehmen. Zusätzlich lassen sich die ermittelten CO₂-Emissionen mit einem jährlich für Geschäftsreisen zur Verfügung stehenden CO₂-Budget vergleichen. So sehen Unternehmen sofort, ob sie sich auf einem klimaverträglichen Pfad bewegen.

Unternehmen, die Teil des CO₂-Benchmarks für Geschäftsreisen werden wollen, können atmosfair kontaktieren (siehe Infobox). Die Vorteile: Zum ersten Mal lassen sich die eigenen Emissionen durch belastbare Vergleichszahlen bewerten. Mit diesem Benchmarking lassen sich die größten CO₂-Baustellen leicht identifizieren und Potenziale für CO₂-Vermeidung und CO₂-Reduktion ableiten. Handelt ein Unternehmen bereits CO₂-effizient, kann es diesen Erfolg in der Kommunikation nach Innen und Außen einsetzen. Das Benchmarking schafft so einen Wettbewerb hin zu mehr Klimaschutz, von dem das Unternehmen mittelfristig am meisten profitiert.



Die Wahl des Verkehrsmittels hat erhebliche Auswirkungen auf CO₂-Emissionen, Kosten und Arbeitsproduktivität

Der nächste Urlaub kommt bestimmt

Kooperation mit großen Reisebüroverbänden



Etwazweidrittelaller Urlaubsreisen werden in Deutschland im Reisebüro gebucht, das ist in kaum einem anderen Land so. Aber im Wettbewerb mit dem wachsenden Vertrieb

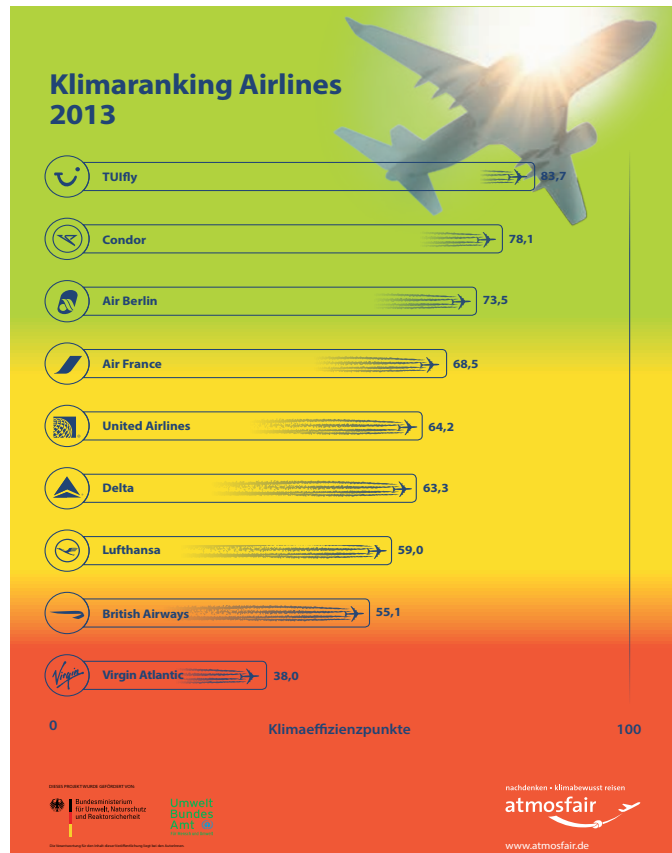
über Internetportale müssen auch Reisebüros Mehrwerte durch ihre Beratung bieten. Da eignet sich das Thema Nachhaltigkeit besonders, denn hier sind nicht nur Fakten und Zahlen wichtig, sondern auch Zusammenhänge zwischen Reisen und der Umwelt sowie persönliche Erfahrungen.

Deswegen hat atmosfair in Zusammenarbeit mit den drei großen freien Reisebürokooperationen BEST-RMG, AER und Lufthansa City Center begonnen, Schulungen für Reisebüromitarbeiter zu entwickeln.



Das Umweltbundesamt (UBA) hat das Projekt gefördert, in dem Online-Schulungen, Materialien für den Verkaufstisch sowie ein Gütesiegel entwickelt wurden.

atmosfair hat das Projekt im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf der ITB 2014 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Zudem wurde mit der UBA-Förderung das VDR Geschäftsreise-Reporting zu einem Industriestandard entwickelt.



Das atmosfair-Klimaranking von Airlines als Poster für Reisebüros
Linke Spalte: Aufsteller Klimaschutz für Kunden und Reisebüromitarbeiter und Logo Umweltbundesamt

atmosfair Airline Index 2013

Die CO₂-Emissionen steigen weiter

Die Vorstellung des atmosfair Airline Index 2013 hat ein breites Echo in den deutschen und internationalen Medien gefunden, teilweise auf den Titelseiten der Zeitungen, aber auch in Fernsehen und Radio. Die Nachricht: Die großen Fluggesellschaften der Welt haben ihre CO₂-Emissionen pro Passagier und Kilometer im Vorjahr zwar um rund 1 Prozent gesenkt. Gleichzeitig sind aber die gesamten CO₂-Emissionen der Luftfahrtindustrie aufgrund des erhöhten Passagieraufkommens um etwa 5 Prozent gewachsen. Die Luftfahrtindustrie lag damit noch über den weltweiten CO₂-Wachstumsraten von jährlich etwa 3 Prozent. Und schaffte es somit auch nicht, auf einem Pfad einzuschwenken, der mit dem 2°C-Klimaziel verträglich ist. Viele Zeitungen interessierte vor allem das Abschneiden ihrer nationalen Staatsairlines, andere befragten die Luftfahrtverbände oder direkt nationale Fluggesellschaften und holten Stellungnahmen zu den ernüchternden Ergebnissen ein.

Zum ersten Mal verglich der Airline Index 2013 auch die Airlines in Gruppenwertungen der verschiedenen Kontinente. Asien, Europa und Südamerika liegen dabei gleich auf vorne und dicht gefolgt von den Airlines aus dem mittleren Osten und Nordamerika. Nur die Airlines aus Afrika und vor allem den Least Developed Countries fallen ab. Dabei übersteigen die Unterschiede von Airline zu Airline innerhalb eines Kontinents deutlich diejenigen zwischen den Kontinenten, wie die Beispiele Tunisair (Tunesien, Platz 56) und Virgin Atlantic (England, Platz 116) zeigen. Der Index zeige, dass es für ein klimafreundlicheres Fliegen unerheblich ist, ob die Airlines aus Industrie- oder Entwicklungsländern kämen – fasste Spiegel Online zusammen.

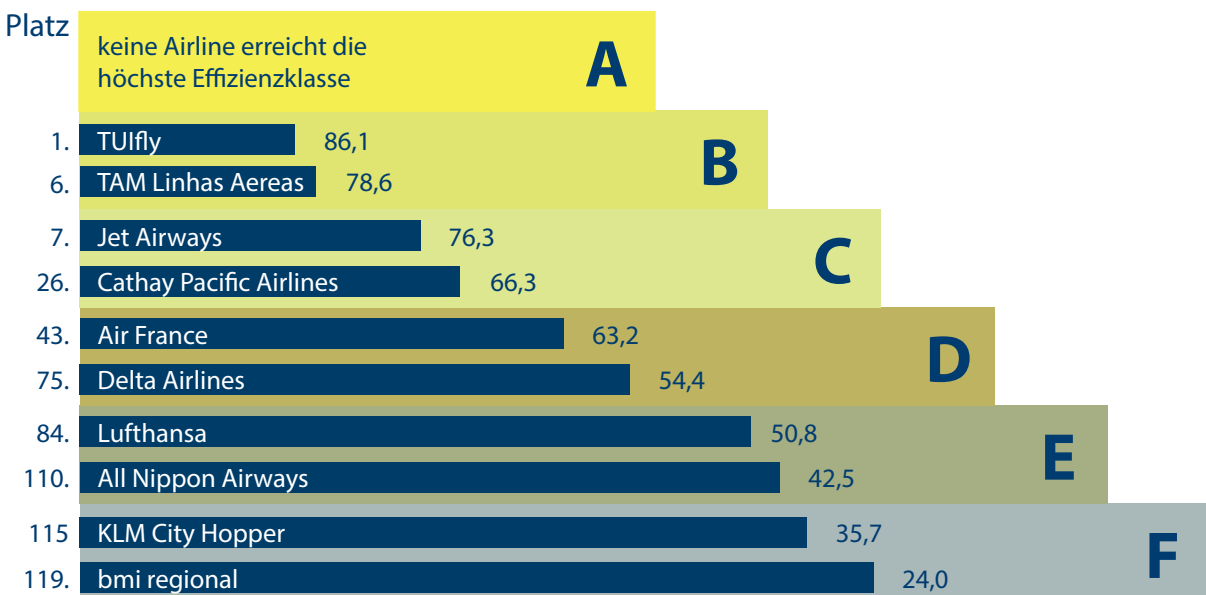
Dennoch hatten die Entwicklungsländer erst Anfang Oktober 2013 bei den entscheidenden Klimaverhandlungen

innerhalb der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO in Montreal (siehe Seite 6) mit dem Verweis auf Entwicklungsunterschiede weitreichende Ausnahmen von zukünftigen Klimavorgaben der ICAO für Fluggesellschaften aus diesen Ländern durchgesetzt. Dies erscheint mit Ausnahme von einigen afrikanischen und Least Developed Countries im Lichte der Airline-Index Ergebnisse fragwürdig.

Die Senkung der CO₂-Emissionen pro Kilometer der Airlines ist zum Großteil auf den Ersatz älterer Flugzeugmodelle wie der Boeing 747 durch die Boeing 777 oder durch den Airbus 330 zurückzuführen. Auch die Nachrüstung von aerodynamischen Flügelspitzen (Winglets) und die insgesamt verbesserte Auslastung der Flugzeuge hat die Effizienz erhöht.

atmosfair Airline Index 2013

Kurzstrecke: In jeder Klasse sind exemplarisch zwei Airlines gelistet, die die Spannweite abbilden.

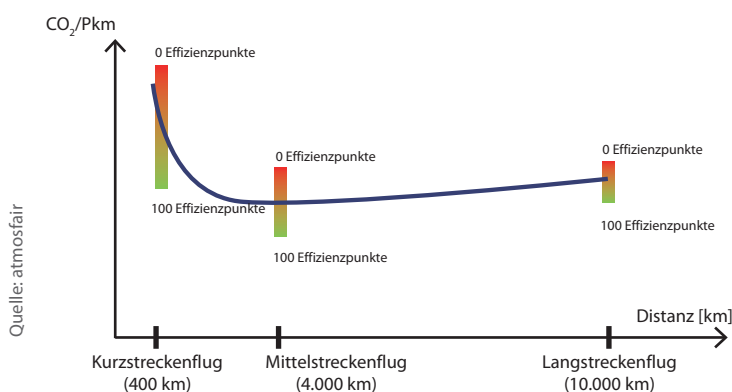


Wie gewinnen Airlines?

Rang 1: TUIfly (Klasse B)

TUIfly erreicht in der Wertung „Kurzstrecke“ 86,1 von 100 möglichen Punkten, weil die Airline effiziente Flugzeuge vom Typ B737-800 einsetzt. Dies sind fast maximal bestuhlt, zudem sind die Flüge gut ausgelastet.

Kerosinverbrauch auf Kurz-, Mittel- und Langstrecken



Berechnungsmethode

Kurzstreckenflüge verursachen pro geflogenem Kilometer deutlich mehr CO₂ als Mittelstreckenflüge. Das liegt daran, dass der Start eines Flugzeuges und der Aufstieg auf die Reisehöhe besonders viel Kerosin verbrauchen. Bei Langstreckenflügen steigt der CO₂-Wert wieder: Die Flugzeuge sind schwerer, weil sie mehr Kerosin im Tank mitführen müssen. Der atmosfair-Airline-Index vergibt auf jeder Strecke 100 Punkte für die optimale Effizienz und macht so die Airlines vergleichbar.



Finanzbericht

Mit knapp vier Millionen Euro stiegen die Einnahmen von atmosfair 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich an. atmosfair empfing keine Fördergelder aus öffentlicher Hand. Ausnahme war eine Förderung des Umweltbundesamtes für eine Klimaschutz-Kooperation mit Reisebüros, die 2011 begann. Mit nur einem Geldgeber, der über 10 Prozent der Erlöse gab (DHL), blieb die gemeinnützige GmbH finanziell unabhängig.

Seit 2007 kommen zu den Spenden Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hinzu. Die hier erwirtschafteten Überschüsse tragen Teile der Kosten im gemeinnützigen Teil von atmosfair. Auf diese Weise konnte der Verwaltungsanteil der Spendeneinnahmen bei 10 Prozent gehalten werden. Aus den übrigen Überschüssen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs wurden Rücklagen für Klimaschutzprojekte gebildet.

Von 100 Euro Spendeneinnahmen flossen somit 90 Euro in den Kauf von Technologien, an die Planer sowie die Betreiber der Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern; nur 10 Euro verwendete atmosfair für das eigene Personal zur Spenderbetreuung sowie für sonstige Kosten wie IT, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Miete und Kreditkartengebühren.

Organisation

Die Stiftung Zukunftsfähigkeit mit Sitz in Bonn ist weiterhin einziger Gesellschafter der atmosfair gGmbH. Der vierköpfige Fachbeirat, bestehend aus zwei Vertretern des Bundesumweltministeriums und zwei Vertretern von Umweltorganisationen, genehmigte die 2013 unter Vertrag genommenen Klimaschutzprojekte. Keine der Personen in diesen Organen erhielt dafür eine Vergütung oder Auslagenerstattung.

Die Steuerbefreiung der gemeinnützigen GmbH für 2013 wurde von der Finanzverwaltung bescheinigt. Für die 2013 eingegangenen Klimaschutzbeiträge stellte die gemeinnützige GmbH ordnungsgemäß Spendenbescheinigungen aus.

Finanziell unabhängig

atmosfair finanzierte sich im Jahr 2013 durch Spenden sowie Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Letzterer ist auch innerhalb einer gemeinnützigen Organisation in beschränktem Umfang erlaubt. atmosfair erhielt neben der Förderung für das UBA-Projekt keine Mittel aus öffentlicher Hand und ist somit finanziell unabhängig. Der alleinige Gesellschafter Stiftung Zukunftsfähigkeit zahlte 2013 weder Gelder an atmosfair, noch zahlte atmosfair Gelder an die Stiftung aus.

Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2013 erzielte atmosfair Einnahmen von insgesamt knapp 4 Millionen Euro. Größter Posten bei den Aufwendungen sind die Auszahlungen für die Klimaschutzprojekte. Diese beinhalten Kosten für den Kauf von Technologien (z. B. Öfen), den Projektaufbau und -betrieb inklusive der Prüfung durch den TÜV und anderer UN-akkreditierter Prüfer sowie für das Projekt-Personal im Ausland.

Insgesamt gab atmosfair hier knapp 3,5 Millionen Euro aus und löste dafür auch Rücklagen aus den Vorjahren auf. Die Ausgaben für Kompensationsprojekte in 2013 waren damit so hoch, dass atmosfair neue Rücklagen für zukünftige Klimaschutzprojekte in Höhe von gut 250.000 Euro nicht aus Klimaschutzbeiträgen von Spendern, aber aus den Überschüssen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs bilden konnte. Zu den Ausgaben für CO₂-Kompensationsprojekte kamen noch die Personalkosten im atmosfair Büro in Berlin für die Projektplanung und -betreuung hinzu, die 2013 knapp 150.000 Euro betragen.

Insgesamt hat atmosfair Projektbetreibern gut 9 Millionen Euro an Fördermitteln bis 2020 vertraglich zugesagt. Damit hat atmosfair mehr vertragliche Verpflichtungen

als Rücklagen. Diese beliefen sich Ende 2013 für die Klimaschutzprojekte auf gut fünf Millionen Euro. Dieser Ansatz ist für Klimaschutzprojekte nötig, die Laufzeiten von 10 Jahren und mehr haben. So werden auch Spenden aus den kommenden Jahren dazu verwendet werden, die bestehenden Verträge zu bedienen. Innerhalb dieser Rückstellungen reserviert atmosfair auch Teile für das Anschließen von Pilotprojekten.

Gehälter nach TVL

Neben den Klimaschutzprojekten waren die Personalaufwendungen der zweitgrößte Kostenfaktor. atmosfair-Mitarbeiter verdienen nach dem Tarifsystem des öffentlichen Dienstes der Länder (TVL), wobei Projektmanager derzeit auf Stufe 11 und Teamleiter auf Stufe 13 bezahlt werden. Die allgemeinen Verwaltungskosten für Telefon, Porto, Versicherungen und Bürobedarf beliefen sich auf knapp 40.000 Euro. Auf die Miete entfielen ca. 33.000 Euro.

Weiterhin muss atmosfair jedes Jahr Kosten für Kreditkartengebühren und Zahlungsdienstleistungen tragen. Diese sind notwendig, um die online eingehenden Zahlungen abzurechnen und auf das atmosfair-Konto zu transferieren.

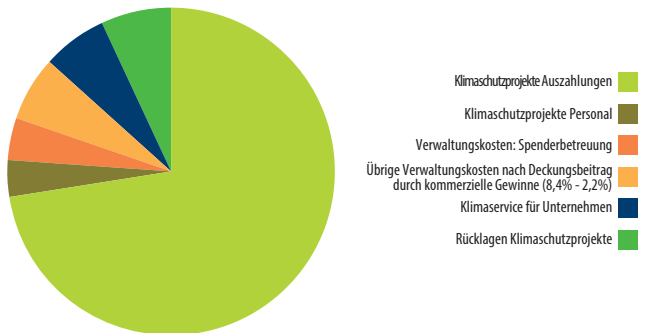
Bilanz der atmosfair gGmbH

Aktiva	Euro	Passiva	Euro
A Anlagevermögen	7.666,00	A Eigenkapital	5.089.486,06
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	885,00	I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00
II. Sachanlagen	6.781,00	II. Rücklagen für satzungsgemäße Projekte	
		- kurzfristige Rücklagen für Klimaschutzprojekte	3.362.029,32
		- Freie Rücklagen (auch für Klimaschutzprojekte)	1.702.456,74
B Umlaufvermögen	6.394.095,61	B Rückstellungen	1.218.712,04
I. Vorräte	0,00	Steuerrückstellungen	88.120,00
II. Forderungen		Rückstellungen für Klimaschutzprojekte	1.120.867,28
- Lieferungen und Leistungen	243.955,78	Sonstige Rückstellungen	9.724,76
- sonstige Vermögensgegenstände	129.596,03		
III. Kassenbestand, Guthaben etc.	6.020.543,80		
C Rechnungsabgrenzungsposten	2.742,29	C Verbindlichkeiten	96.305,80
		- aus Lieferungen und Leistungen	82.958,06
		- sonstige Verbindlichkeiten	13.347,74
Bilanzsumme	6.404.503,90	Bilanzsumme	6.404.503,90

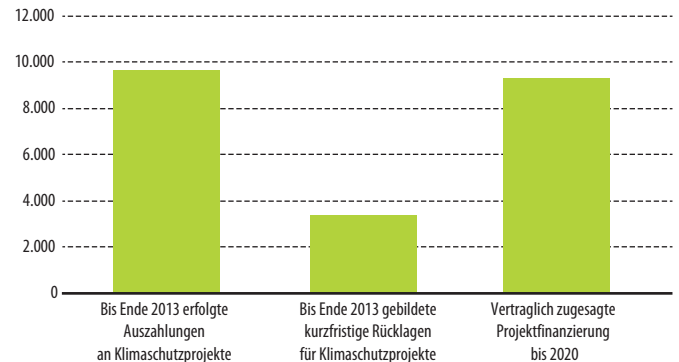
Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2013

	2013	2013	2012
	€	%	€
Einnahmen			
Freiwillige Klimaschutzbeiträge für Klimaschutzprojekte	2.297.204	58,3	1.962.374
Klimaschutzprojekte im Kundenauftrag und durchfließende Gelder für Technologiekauf, vor Steuern	1.412.529	35,9	1.026.495
Zwischensumme Klimaschutzprojekte	3.709.734	94,2	2.988.869
Förderung Umweltbundesamt, Projekt Klimaschutz im Reisebüro	29.750	0,8	18.000
CO ₂ -Bilanzierungssoftware, Consulting etc., vor Steuern	173.449	4,4	211.945
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)	25.398	0,6	41.843
Summe	3.938.331	100,0	3.260.657
Ausgaben			
a) Klimaschutzprojekte für CO₂-Kompensation, Privat- und Unternehmenskunden			
- Direkte Auszahlungen (Planung, Aufbau, Betrieb, Technologieeinkauf, Prüfung, Personal in Entwicklungsländern)	-3.502.035	-88,9	-2.521.117
- Auflösung von früheren Rücklagen für Klimaschutzprojekte, ideeller Bereich	762.000	19,3	0
Saldo Klimaschutzprojekte CO ₂ -Kompensation mit Nutzung der früheren Rücklagen	-2.740.035	-69,6	-2.637.643
- Personal: Projektplanung und -betreuung durch atmosfair in Deutschland	-143.754	-3,7	-116.526
b) Verwaltungskosten: Betreuung von Spendern und Partnern, Öffentlichkeitsarbeit			
- Personalkosten	-125.785	-3,2	-101.960
- Öffentlichkeitsarbeit	-22.904	-0,6	-23.500
Summe Betreuung Spender und Partner, Öffentlichkeitsarbeit	-148.689	-3,8	-125.460
c) Übrige Verwaltungskosten			
Büroverwaltung (Telekommunikation, Porto, Bürobedarf, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, Abschreibungen)	-39.088	-1,0	-29.841
Miete und Instandhaltung	-32.983	-0,8	-25.770
Kreditkartengebühren, Zahlungsdienstleister, Kontogebühren, Kursdifferenzen	-11.113	-0,3	-12.961
IT (Honorare, Wartungsgebühren, Servermieten)	-83.681	-2,1	-103.397
Buchhaltung, Steuerberatung und Jahresabschluss	-30.843	-0,8	-30.250
Druckkosten für Veröffentlichung	-6.308	-0,2	-2.687
Werkverträge	-121.915	-3,1	-71.474
Reisekosten	-5.835	-0,1	-13.730
Werbung (Anzeigen, Spots, Promotionteams)	0	0,0	0
Summe übrige Verwaltungskosten	-331.765	-8,4	-290.110
d) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb: Klimaschutzservice für Unternehmen			
- CO ₂ Bilanzierungssoftware	-44.598	-1,1	-62.683
- Personal: Klimaschutzservice für Unternehmen	-89.846	-2,3	-72.829
- Steuern auf Einnahmen aus Klimaschutzservice und Klimaschutzprojekten für Unternehmenskunden	-107.418	-2,7	-63.040
Summe Klimaschutzservice für Unternehmen	-241.862	-6,1	-198.552
e) Verwendung Überschüsse			
nachrichtlich: Summe aller Überschüsse, davon 267.250 EUR wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, nach Steuern	340.225	8,6	229.035
Überschussverwendung: Deckungsbeitrag vom Gewinn aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb zur Senkung der Verwaltungskosten	-85.000,0	-2,2	-98.902,0
Überschussverwendung: Klimaschutzprojekte	-255.225	-6,3	-139.025
Summe	-3.938.331	-100,0	-3.260.657
Ergebnis nach Rücklagenbildung Klimaschutzprojekte/Überschussverwendung	0		0

Aufwendungen der atmosfair gGmbH 2013



Projektfinanzierung, Stand 2013



Kostensenkung durch eigene Gewinne
 atmosfair erzielte 2013 Überschüsse im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit Leistungen für Unternehmen von knapp 270.000 Euro nach Steuern, die mit dem Betrieb von Klimaschutzprojekten im Kundenauftrag, Verkauf der CO₂- Bilanzierungssoftware und Beratungsleistungen (Klimaservice für Unternehmen) erzielt wurden. Davon wurden knapp 90.000 Euro als Deckungsbeitrag aufgewendet, um die Verwaltungskosten bei 10 Prozent zu halten (siehe Tabelle Seite 40, e), Überschussverwendung). Mit dieser Quersubvention aus kommerziell erzielten Gewinnen wurden die Ausgaben für Miete, Kreditkartengebühren und Buchhaltung vollständig gedeckt (siehe Tabelle Seite 40, Ausgaben unter d)). Die restlichen Überschüsse des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs (etwa 180.000 EUR) wurden für zukünftige Klimaschutzprojekte zurückgelegt.

Gesamte Eigenkosten 10 Prozent der Spenden
 Einer der atmosfair-Standards verlangt eine effiziente Verwendung der Spenden; deshalb darf nur ein geringer Anteil der Spenden für Eigenkosten verwendet werden. Damit sind jene Gelder gemeint, die nicht in Klimaschutzprojekte fließen, sondern von atmosfair für die Verwaltung selbst verbraucht werden. 2013 wurden hierfür nur 10 Prozent der Spendengelder ausgegeben, die auf die Personalkosten für die Verwaltung von Spendern, Partnern sowie auf Öffentlichkeitsarbeit und Reisekosten entfielen.

Die geringen Kosten gehen auch auf den Einsatz von eigener Software zurück, welche die Verwaltung eines Großteils der Spendeneinnahmen nahezu aufwandfrei ermöglicht. Außerdem verzichtete atmosfair auch 2013 vollständig auf Formen der bezahlten Werbung wie z. B. Anzeigen, Spots oder Promotionteams. Die Werbekampagne an Flughäfen wird von den Partnern getragen und die beteiligten Prominenten leisten ihren Beitrag unentgeltlich. Anders ausgedrückt: Bei einer Spende von 100 Euro flossen über 90 Euro an die Planer, Technologielieferanten sowie an die Projektbetreiber in den Entwicklungsländern; nur ca. 10 Euro gab atmosfair für das sonstige Personal und Verwaltungskosten aus.

Zielerreichung

Die bisher unter Vertrag genommenen Klimaschutzprojekte konnten die bisher eingegangenen Minderungspflichten abdecken (siehe Übersicht Seite 11). Innerhalb der Zweijahresfrist, die zwischen Spendeneingang und Abfluss an ein Klimaschutzprojekt liegen darf, hat atmosfair bisher stets mehr Treibhausgase gemindert, als durch die Spendeneinnahmen erforderlich waren.

Prüfung und Entlastung des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer der gGmbH hat den Jahresabschluss zum 31.12.2013 aufgestellt. Die Gesellschafterversammlung hat am 18.04.2014 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und den Geschäftsführer entlastet. ✓

Pressespiegel

Süddeutsche Zeitung „Zusammenrücken fürs Klima“ „Kompensieren ist immer nur der zweitbeste Weg, der beste ist, CO₂ zu vermeiden“, sagt Brockhagen. Beim Leasing-Auto habe man Alternativen, etwa Bahn oder Bus. Dadurch würde tatsächlich CO₂ vermieden. „Beim Fliegen hat man manchmal keine Alternative, deshalb macht es Sinn zu kompensieren.“ 07.03.2013

stern „Diese Logos garantieren nachhaltiges Reisen“ „atmosfair bietet (...) einen Emissionsrechner an, mit dem jeder Passagier die Treibhausgasemissionen von Reiseflügen feststellen und per Zahlung in einen Umweltfond ausgleichen kann.“ „Diesen Service haben inzwischen 40 Veranstalter in ihren Buchungsmaschinen integriert“, sagt Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer von atmosfair.de. 22.07.2013

SPIEGEL ONLINE „TUIfly hat beste CO₂-Bilanz der Ferienflieger“ Atmosfair erklärte, dass im Durchschnitt alle Airlines ihre CO₂-Emissionen pro Passagier und Kilometer um ein Prozent gesenkt haben. Da der Passagierluftverkehr jedoch zeitgleich um sechs Prozent zugenommen hat, sind die Emissionen um fünf Prozent gestiegen – so stark wie in kaum einer anderen Industriebranche. 28.10.2013

Warenfest test „Alles für die Katz? „Nur 6 der 46 Organisationen arbeiten wirtschaftlich, sind transparent und gut organisiert: Atmosfair...“ „Die sechs Spendenorganisationen der Spitzengruppe arbeiten nicht nur wirtschaftlich, sie legen auch Einnahmen und Ausgaben detailliert offen, berichten über die Wirkung ihrer Projekte und sind so organisiert, dass Korruption erschwert und Verschwendung vermieden wird.“ 01.12.2013

nano „Mit gutem Gewissen – Atmosfair kompensiert Kohlendioxid aus Flügen“ Großen Wert legt das Unternehmen nach eigenen Angaben auf die Qualität der unterstützten Vorhaben. Alle sind „Gold-Standard Clean Development Mechanism-Projekte“. 04.07.2013

taz. die tageszeitung „TunisAir fliegt klimafreundlicher“ „Die Unterschiede zwischen den Fluggesellschaften können erheblich sein“, sagt Atmosfair-Geschäftsführer Dietrich Brockhagen. „Der Treibstoffverbrauch pro Passagier und Kilometer kann auf der selben Strecke bei einer Fluggesellschaft mehr als doppelt so hoch sein wie bei einem anderen Anbieter.“ 28.10.2013

STUTTGARTER ZEITUNG „Luftfahrt belastet das Klima immer stärker.“ „Keine einzige Airline schafft es zudem bis jetzt in die höchste Effizienzklasse A. Immerhin platzieren sich nun 14 Unternehmen in der Klasse B, das sind mehr als voriges Jahr.“ 28.10.2013

Referenzen (Auswahl)

Unternehmen



NGOs, Politik und Verbände



Klimafreundliche Veranstaltungen



Partner (Auswahl)

Geschäftsreise



Tourismus



Veranstaltungsorte



Klimaschutzprojekte



Das Team

Schirmherren



Prof. Dr. Klaus Töpfer
Ehemaliger Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)



Prof. Dr. Mojib Latif
Professor am Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel



Prof. Dr. Hartmut Graßl
Ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg

Geschäftsführer



Dr. Dietrich Brockhagen
Physiker und Ökonom
Frühere Stationen beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, bei der EU-Kommission und beim Bundesumweltministerium



Steffen Pohlmann
Finanzbuchhalter
Buchhaltung und Controlling

Mitarbeiter CDM-Projektentwicklung



Xaver Kitzinger
Wirtschaftsgeograf
Teamleiter, Betreuung von CDM-Projekten (PoA)



Dr. Robert Müller
Biologe
Entwicklung und Betreuung von Klimaschutzprojekten



Bhai Raja Maharjan
Geograf
Entwicklung und Betreuung von Klimaschutzprojekten, Schwerpunkt Biomasse



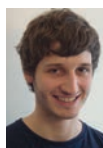
Allan Mubiru
Ökonom
Ruanda Country Manager



Maren Kügler
Maschinenbauingenieurin
Energietechnik
Projektimplementierung und Controlling



Katrin Wolf
Geografin
Monitoring von Brennholzkocherprojekten



Sven Bratschke
M.A. Global Change Management
CDM Projektmanagement



Toyin Oshaniwa
Environment and Sustainability Management
Nigeria Country Manager

Mitarbeiter Kundenbetreuung und Produktentwicklung



Jakob Völker
Physiker & Wirtschaftswissenschaftler
Teamleiter, Organisation & Business Development



Jan-Moritz Jericke
M.A. International Affairs
Umwelt und nachhaltige Entwicklung
Unternehmenskunden, Business Development



Petra Kirberger
Freie Mitarbeit
Öffentlichkeitsarbeit/
Betreuung Kooperationen und Unternehmen



Linda Kannenberg
M.Sc. Sustainability Management
Events & Account Management



Lina Tabea Maguhn
B.A. BWL/Umweltmanagement
Social Media & Kundenbetreuung



Bernd Becker
Dipl.-Kfm.
CO₂-Reporting & Consulting für Geschäftsreisen

Weitere Mitarbeiter



Maik Höhne
Wirtschaftsingenieur
CO₂-Bilanzierung von Kreuzfahrten und Flugreisen



Jutta Hofmann
M.A.-Studentin Nachhaltiges Tourismusmanagement
Werkstudentin
Kundenbetreuung & Produktentwicklung



Daniel Burgenmeister
B.Sc.-Student Volkswirtschaft
Werkstudent
Assistent Vertrieb



Olaf Schreiber
IT-Koordination und Projektmanagement

Wissenschaftlicher Fachbeirat für atmosfair-Standards



Christoph Bals
Politischer Geschäftsführer bei der Nord-Süd Organisation Germanwatch; begleitet seit über 15 Jahren mit kritischem Blick die Klimapolitik Deutschlands



Norbert Gorißen
Leiter des Referats KI II 7 im Bundesumweltministerium; Finanzierung des internationalen Klimaschutzes, Internationale Klimaschutzinitiative



Franzjosef Schafhausen
Leiter der Unterabteilung KI I im Bundesumweltministerium; Klimaschutz, Umwelt und Energie



Klaus Milke
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunftsfähigkeit und von Germanwatch; bringt Erfahrungen und Kontakte mit der Wirtschaft in den Klimaschutz

Ich fliege atmosfair!

LISA MARTINEK

Lisa Martinek engagiert sich seit 2009 für atmosfair. Die Schauspielerin hat den Deutschen Filmpreis bekommen und in mehr als zwei Dutzend Fernseh- und Kinoproduktionen mitgespielt. Im Herbst 2014 ist sie im ZDF-Zweiteiler „Die Abrechnung“ zu sehen.

„atmosfair macht Klimaschutz so, dass ich genau weiß, was mit meinem Geld passiert. Und die effizienten Holzöfen schützen gerade die Frauen zusätzlich vor Erkrankungen der Atemwege.“

nachdenken • klimabewusst reisen

atmosfair 